

Schulgesangbuch

für

höhere Lehr-Anstalten.

Herausgegeben

von

Dr. Ed. Schauenburg,
Realschul-Direktor in Crefeld.

und

Friedrich Erk,
weil. Reallehrer in Düsseldorf.

fünfte Stereotyp-Auflage.



Wiesbaden, 1884.

Verlag von Adolph Gestewitz.

W. von der Linde.

de.



to



Faint handwritten text at the top of the page.

Schul

höher

Dr. G. Schmitt
Rechtswissenschaftler in

für

8

Schulgesangbuch

für

höhere Lehr-Anstalten.

Herausgegeben

von

Dr. Ed. Schauenburg,
Realschul-Direktor in Grevelsb.

und

Friedrich Erk,
weil. Reallehrer in Düsseldorf.

fünfte Stereotyp-Auflage.



Wiesbaden 1884.

Verlag von Adolph Gestewitz.

Gegen Nachdruck geschützt.
Ausgabe nach der neuen Rechtschreibung.

Auf
vor dem
und die
weise erbe
erst hinzu
Andachten
gestellt;
Schüler
müssen,
knappere
jahen mü
terer eigen
kleineren
dritter ver
mehr aller
Kirchengel
die Zweck
Es e
lich ist,
weniger a
Schuljunge
allzeit auf
die umfan
der Kürzun
nes Ganze
30 sp. Ker
aufgenomm
Anlage d
Schmold,
zumal ma
Malen vort
und mit de
Nähr
schließen, z
uniere Sym
strenger e
welche ja

H. W. von der ...
chemische ...

Vorwort zur dritten Auflage.

Auf die Bedeutung richtig geleiteter Morgenandachten, welche vor dem Beginne des Schulunterrichtes das Gemüt sammeln und die Seele durch den Klang einer schönen, getragenen Sangesweise erheben, hatten die Herausgeber dieser Sammlung nicht erst hinzuweisen. Auch über die zweckmäßige Anordnung solcher Andachten hat sich das allgemeine Urtheil bereits ziemlich festgestellt; schwerlich wird dabei irgendwo der Choralgesang der Schüler fehlen. Oft jedoch haben wir uns die Frage vorlegen müssen, ob nicht statt des kirchlichen Gesangbuches eine andere knappere Zusammenstellung vorzuziehen sei; wir haben sie bejahen müssen und haben uns, zunächst um dem Bedürfnisse unserer eigenen Schüler gerecht zu werden, zur Herstellung eines kleineren Schulgesangbuches vereinigt, welches hier nunmehr in dritter verbesserter Auflage vorliegt und, wie wir hoffen, um so mehr allen berechtigten Anforderungen entsprechen wird, als das Kirchengesangbuch schon durch seinen Umfang die Auswahl für die Zwecke der Schulandachten erschwert.

Es enthält für geringen Preis, was für diese Zwecke dienlich ist, und nicht mehr als das. Nicht alle Melodien, noch weniger alle Liedertexte unserer Kirchengesangbücher sind für die Schuljugend faßbar und geeignet. Da sich der Morgengesang allzeit auf eine oder wenige Strophen beschränken muß, so wurden die umfangreicheren unter den ausgewählten Liedern in passender Kürzung gegeben, so jedoch, daß sie wieder je ein geschlossenes Ganzes bilden; neben den kürzeren Liedern aber sind die 30 sog. Kernlieder (im Inhaltsverzeichnis mit * bezeichnet) ganz aufgenommen. Eine Bereicherung bietet die vorliegende dritte Auflage durch Aufnahme einiger der schönsten Lieder von Schmolck, Rist, Homburg u. A. So ist die Sammlung, zumal manches Lied im Laufe des Jahres zu wiederholten Malen vorkommen darf, **für ein volles Schuljahr ausreichend** und mit dem neuen Schuljahre wieder neu.

Während sich die Texte der gebräuchlichen Fassung anschließen, wie sie mit geringen provinziellen Abweichungen auch unsere Synodalgesangbücher bieten, so mußten die Melodien strenger auf die echten Lesarten zurückgeführt werden, welche ja überall in ihr altes Recht zu treten anfangen.

Von den hier und da ortsüblichen Abweichungen, welche teilweise als Schnörkel oder Entstellungen anzusehen sind, finden sich die meistverbreiteten in kleinem Notendruck beige-fügt. Die Melodien, unter denen einzelne für festliche Veranlassungen geeignetere in dieser dritten Auflage in dreistimmigem Satz gegeben werden, sind dem trefflichen „vierstimmigen Choralbuch“ von Ludwig Erk entnommen, welches wegen der gediegenen harmonischen Bearbeitung und der zweckmäßigen, dem Stimmumfang des Gesamtchors mehr entsprechenden Tonlage der Melodien sich ganz vorzüglich zur Begleitung des Morgen-gesanges eignet, zumal wo der begleitende Lehrer die gegebene Melodie nicht sofort entsprechend zu harmonisieren, oder die in andern vierstimmigen Choralbüchern meist höher gesetzten Choräle nicht zu transponieren vermag.

Es ist daher bei jedem Liede unserer Sammlung auf die betreffende Nummer des Choralbuches von L. Erk mit **G** ver-wiesen; eben demselben Werke sind auch fast sämtliche Chrono-logische Notizen zu dem Texte und den Melodien entlehnt, welche, auf den gründlichen Studien eines gediegenen Kenners beruhend, eine erwünschte Zugabe namentlich für höhere Schulen bilden werden, deren Schüler mit der Litteratur unseres deutschen Kirchengesanges nicht unbekannt bleiben dür-fen; ebenso ist bei der Mehrzahl der Lieder auf die bezüglichen Psalm- und sonstigen Schriftstellen verwiesen.

Crefeld und Düsseldorf, im Januar 1878.

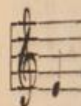
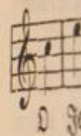
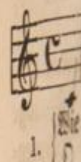
Die Herausgeber.

Vorwort zur fünften Auflage.

Nach dem Tode des um die Musikpflege in den Schulen so hochverdienten Mitherausgebers Friedrich Erk (gest. 7. Nov. 1878), hat dessen Bruder, der Königl. Musikdirektor Herr Prof. Ludwig Erk zu Berlin, die große Güte gehabt, die Durchsicht des musikalischen Teiles des Schulgesangbuches zu übernehmen. In allem Wesentlichen ist die vorliegende Auflage ein unver-änderter Abdruck der vierten. Es sei noch bemerkt, daß sie dem durch die 7. Versammlung niederrheinischer Religionslehrer zu Düsseldorf 1882 aufgestellten Liederkanon für den evangelischen Religionsunterricht an höheren Schulen durchweg entspricht.

Crefeld im März 1883.

Schauenburg.



daß m

2. Zeit

Und

Es

Und

3. Was

Als

Als

Wie

Wie

4. Ich

Ich

Und

Das

5. Nicht

Als

In

Die

6. Das

Für

Sich

Der

7. Für

Wie

Er

III

7. 2. 2.

1. Mel. Valet will ich dir geben. (E.*) Nr. 247.)

Matth. 21, 1—9.

Melchior Teschner. 1614 1615.



1. } Wie soll ich dich em-pfan-gen, und wie be-gegn' ich dir?
D al-ler Welt Ver-lan-gen, o mei-ner See-len Bier!



D Je-su, Je-su, zün-de mir selbst die Fa-ckel an, auf



daß mein Herz er-grün-de, was dich er-göt-zen kann!

2. Dein Zion streut dir Palmen und grüne Zweige hin,
Und ich will dir in Psalmen ermuntern meinen Sinn.
Es soll mein Herz dir grünen in stetem Lob und Preis
Und deinem Namen dienen, so gut es kann und weiß.
3. Was hast du unterlassen, zu bringen Trost und Freud'?
Als Leib und Seele saßen in ihrem größten Leid,
Als mir das Reich genommen, wo Fried' und Freude lacht;
Bist du, mein Heil, gekommen und hast mich froh gemacht.
4. Ich lag in schweren Banden, du kommst und machst mich los;
Ich stand in Spott und Schanden, du kommst und machst mich groß,
Und hebst mich hoch zu Ehren, und schenkst mir großes Gut,
Das sich nicht läßt verzehren, wie Erdenreichtum thut.
5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmelszelt,
Als das geliebte Lieben, womit du alle Welt
In ihren tausend Plagen und ihrer Jammerlast,
Die kein Mund kann aussagen, so fest umfassen hast.
6. Das schreibt in eure Herzen, dünkt euch die Last so schwer,
Ihr, denen Gram und Schmerzen sich häufen mehr und mehr.
Seid unverzagt, ihr habet die Hülfe vor der Thür;
Der eure Herzen labet und tröstet, steht schon hier.
7. Ihr dürft euch nicht bemühen, noch sorgen Tag und Nacht,
Wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht;
Er kommt, er kommt mit Willen, ist voller Lieb' und Lust,
All' Angst und Not zu stillen, die ihm an euch bewußt.

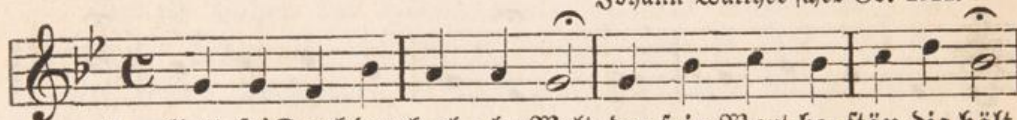
*) d. h. Ludwig Erk's Vierstimmiges Choralbuch. Berlin 1863. (Siehe Vorwort.)

8. Auch dürst ihr nicht erschrecken vor eurer Sündenschuld;
Nein, Jesus will sie decken mit seiner Lieb' und Guld.
Er kommt, er kommt, den Sündern zu Trost und wahrem Heil,
Schafft, daß bei Gottes Kindern verbleib' ihr Erb' und Teil.
9. Was fragt ihr nach dem Schreien der Feind und ihrer Tück' ?
Der Herr wird sie zerstreuen in einem Augenblick.
Er kommt, er kommt, ein König, dem alle Macht und List
Der Feinde viel zu wenig zum Widerstande ist.
10. Er kommt zum Weltgerichte, zum Fluch dem, der ihm flucht,
Mit Gnad' und süßem Lichte dem, der ihn liebt und sucht.
Ach komm, ach komm, o Sonne, und leit' uns allzumal
Zum Licht der ew'gen Wonne in deinen Freudenjaal!

Paul Gerhardt. 1653.

2. Nun komm, der Beiden Heiland. (G. Nr. 200.)

Nach der Mel.: Veni redemptor gentium.
Johann Walther'sches Gb. 1524.



2. Was der alten Väter Schar höchster Wunsch und Sehnen war,
Was ihr Mund hat prophezeit, ist erfüllt nach Herrlichkeit.
3. Sei willkommen, o mein Heil! Hosanna, du mein Teil!
Nichte du auch eine Bahn dir in meinem Herzen an!
4. Zeuch, du Ehrenkönig, ein, dir gehört das Herz allein;
Mach' es, wie du gerne thust, rein von aller Sündenlust!
5. Laß mich, wenn du, Lebensfürst, herrlich wieder kommen wirst,
Freudig dir entgegen gehn und gerecht vor dir bestehn!

Heinrich Heid. 1659.

3. Aus meines Herzens Grunde. (G. Nr. 30.)

1597. — Eislebener Gb. 1598.



- } Empfangt ihn un - ver - dros - sen, den gro - ßen Wun - der - mann !





Ho = si = an = na sin = gen mit hei = li = ger Be = gier!

2. Auf, eilt mit schnellem Schritte, den König selbst zu sehn! Er steht in eurer Mitte stark, herrlich, sanft und schön. O tretet all' heran, den Heiland zu begrüßen, der alles Leid versüßen und uns erlösen kann!

3. Der König will bedenken, die er so herzlich liebt, mit köstlichen Geschenken, er, der sich selbst uns giebt in seinem Gnadenwort. O König hoch erhoben, wir alle wollen loben dich freudig hier und dort!

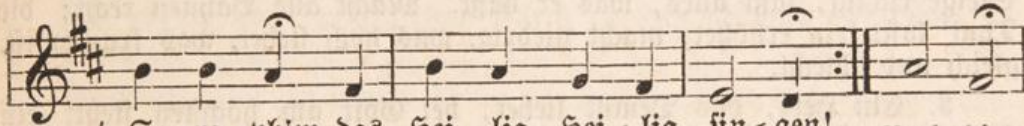
Johann Rist. (1607—1667.)

4. Wie schön leuchtet der Morgenstern. (C. Nr. 270.)

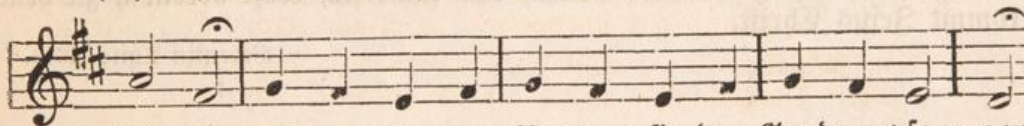
Phil. Nicolai. Freuden Spiegel des ewigen Lebens. Frankf. a. M. 1599. (1598.)



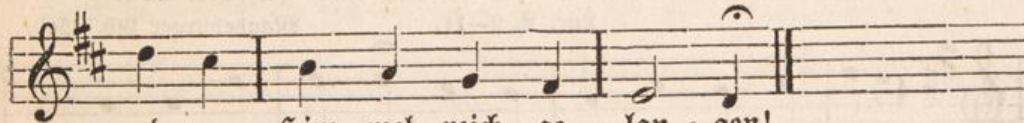
1. } Der Hei-land kommt, lob = sin = get ihm, dem Herrn, dem al = le
Er kommt, der ein = ge = bor = ne Sohn, ver = läßt des Himmels



} Se = ra = phim das Hei = lig, Hei = lig sin = gen! Preis dir,
ho = hen Thron, um Heil der Welt zu brin = gen.



daß wir von den Sün = den Ret = tung sin = den, Gnad em = pfan = gen



und zum Him = mel = reich ge = lan = gen!

2. Willkommen, Friedefürst und Held, Erlöser, Mittler, Heil der Welt, willkommen hier auf Erden! Du kommst, der sünd'gen Welt zu gut, du kleidest dich in Fleisch und Blut, willst unser Bruder werden. Ja, du, Jesu, kommst uns Armen voll Erbarmen mild entgegen, wandelst unsern Fluch in Segen.

3. Wir bringen dir ein dankbar Herz und wollen fromm in Freud' und Schmerz nach deinem Vorbild wandeln. Wer wirf dies unser Dpfer nicht, und gieb uns deines Geistes Licht, wie dir's gefällt, zu handeln. Zeig' dich freundlich, hilf uns Schwachen, daß wir wachen, beten, ringen, und zu deinem Reiche dringen.

Magdeburger Gb. 1787.

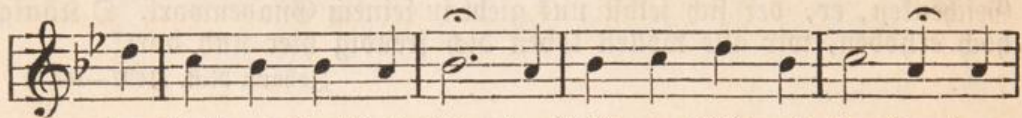
5. Helft mir Gottes Güte preisen. — Von Gott will ich nicht lassen.

(E. Nr. 102.)

Bei Joachim Magdeburg. 1571.



1. Mit Ernst, o Men-schen-kin-der, das Herz in euch be = stellt:
Bald wird das Heil der Sün-der, der wun-der-star-ke Held,



den Gott aus Gnad' al = lein der Welt zum Licht und Le = ben ver =



spro = chen hat zu ge = ben, bei al = len leh = ren ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig den Weg dem großen Gast; macht seine Steige richtig, laßt alles, was er haßt. Macht alle Bahnen recht; die Thal' laßt sein erhöht, macht niedrig, was hoch stehet, was krumm ist, gleich und schlecht.

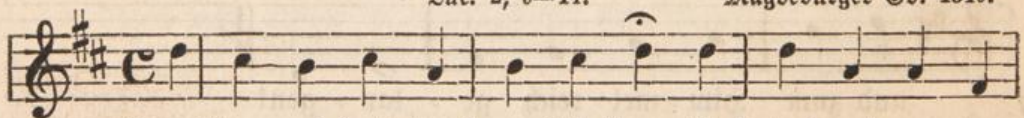
3. Ein Herz, das Demut liebet, bei Gott am höchsten steht; ein Herz, das Hochmut übet, mit Angst zu Grunde geht. Ein Herz, das richtig ist und folget Gottes Leiten, das kann sich recht bereiten, zu dem kommt Jesus Christ.

Valentin Thilo. 1642.

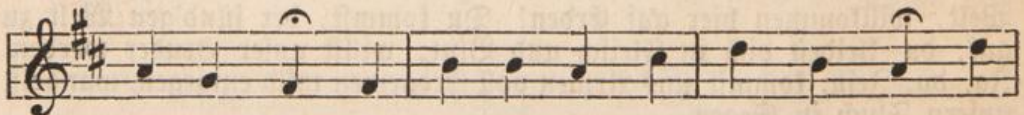
6. Vom Himmel hoch, da komm' ich her. (E. Nr. 251.)

Luc. 2, 9—14.

Magdeburger Gb. 1540.



1. Vom Him = mel hoch, da komm' ich her, ich bring' euch gu = te



neu = e Mär, der gu = ten Mär bring' ich so viel, da =



von ich sing'n und sa = gen will.

2. Euch ist ein Kindlein heut geboren von einer Jungfrau auserkorn,
Ein Kindelein so zart und fein, soll eure Freud' und Wonne sein.
3. Es ist der Herr Christ, unser Gott, der will euch führ'n aus aller Not;
Er will eu'r Heiland selber sein, von allen Sünden machen rein.
4. Er bringt euch all'n die Seligkeit, die Gott der Vater hat bereit,
Daß ihr mit uns im Himmelreich sollt ewig leben allzugleich.
5. So merket nun das Zeichen recht: Die Krippe, Windelein so schlecht,
Da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt.
6. Des laßt uns alle fröhlich sein, und mit den Hirten gehn hinein,
Zu sehen, was Gott hat beschert, mit seinem lieben Sohn verehrt.
7. Willkommen, Jesu, edler Gast! Den Sünder nicht verschmähet hast,
Und kommst ins Elend her zu mir; wie soll ich immer danken dir?
8. Lob, Ehr' sei Gott im höchsten Thron! Er schenkt uns seinen ein'gen Sohn;
Des freuet sich der Engel Schar und singet uns ein neues Jahr.

Martin Luther. 1535.

7. Nach voriger Weise.

1. Dies ist der Tag, den Gott gemacht: sein werd' in aller Welt gedacht!
Ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist!
2. Die Väter haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward;
Da sandte Gott von seinem Thron das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.
3. Wenn ich dies Wunder fassen will, so steht mein Geist vor Ehrfurcht still,
Er betet an und er ermüht, daß Gottes Lieb' unendlich ist.
4. Damit der Sünder Gnad' erhält, erniedrigst du dich, Herr der Welt,
Nimmst selbst an unsrer Menschheit Teil, erscheinst im Fleisch, wirst
unser Heil.
5. Dein König, Zion, kommt zu dir, er spricht: im Buche steht von mir.
Gott, deinen Willen thu' ich gern, gelobt sei, der da kommt vom Herrn!
6. Herr, der du Mensch geboren wirst, Immanuel und Friedefürst,
Auf den die Väter hoffend sahn, dich, Gott, mein Heiland, bet' ich an.
7. Du, unser Heil und höchstes Gut, vereinigt dich mit Fleisch und Blut
Wirst unser Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir
8. Gedanke voller Majestät, du bist es, der das Herz erhöht!
Gedanke voller Seligkeit, du bist es, der das Herz erfreut!
9. Durch eines Sünde fiel die Welt; ein Mittler ist's, der sie erhält.
Was zag' ich nun, wenn der mich schützt, der in des Vaters Schoße sitzt?
10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt!
Und Erde, die ihn heute sieht, sing' ihm, dem Herrn, ein neues Lied!
11. Herr, der du uns den Tag gemacht, der uns so großes Heil gebracht,
Dich preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist.

Christian Fürchtegott Sclert. 1757.

8. Lobt Gott, ihr Christen alle gleich. (E. Nr. 167.)

Nicolaus Hermann. 1554. 1560.

1. Lobt Gott, ihr Christen, alle gleich, in seinem höchsten
Thron, der heut schleußt auf sein Himmelreich und schenkt uns seinen
Sohn, und schenkt uns seinen Sohn!

2. Er äußert sich all' seiner G'walt, wird niedrig und gering,
Und nimmt an sich eins Knechts Gestalt, : der Schöpfer aller Ding'. :
3. Heut schleußt er wieder auf die Thür zum schönen Paradeis;
Der Cherub steht nicht mehr dafür: : Gott sei Lob, Ehr' und Preis! : :

Nicolaus Hermann. 1559. (1560.)

9. Belobet seist du, Jesu Christ. (E. Nr. 88.)

Erfurter Enchiridion. 1525.

1. Ge = lo = bet seist du, Je = su Christ, daß du Mensch ge =
bo = ren bist von ei = ner Jung = frau, das ist wahr, des
freu = et sich der En = gel Schar. Hal = le = lu = ja!

2. Den aller Weltkreis nie beschloß, der liegt in Marien Schoß;
Er ist ein Kindlein worden klein, der alle Ding' erhält allein. Halleluja!
3. Das ewig Licht geht da herein, giebt der Welt ein'n neuen Schein;
Es leucht wohl mitten in der Nacht, und uns des Lichtes Kinder macht.
Halleluja!
4. Des Vaters Sohn, geoffenbart, Gast in dieser Welt er ward,
Und führt uns aus dem Jammerthal zum Erbteil in den Himmelsaal.
Halleluja!
5. Das hat er alles uns gethan, sein' groß' Lieb' zu zeigen an.
Des freu' sich alle Christenheit und dank' ihm das in Ewigkeit. Halleluja!

Martin Luther. 1524.
(Etr. 1 aus dem 15. Jahrh.)

10. Nun freut euch, lieben Christen g'mein. (1. Mel. C. Nr. 195.)
Es ist gewißlich an der Zeit.

Jos. Rug'sches Ob. 1535.



1. Ich steh' an dei = ner Krip = pe hier, o Je = su, du mein
Zu dir komm' ich und schen = ke dir, was du mir hast ge =



Le = ben: Nimm hin, es ist mein Geist u. Sinn, Herz, Seel' und
ge = ben.



Mut, nimm al = les hin und laß dir's wohl = ge = fal = len!

2. Ich lag in tiefer Todesnacht, du wurdest meine Sonne,
Die mir im Herzen angefacht Licht, Leben, Freud' und Wonne.
O Sonne, die des Glaubens Licht in meinem Herzen aufgericht't:
Wie schön sind deine Strahlen!
3. Mit Freuden blick' ich auf dich hin und kann nicht satt mich sehen:
Doch nimmer wird mein blöder Sinn dein Wesen ganz verstehen.
O daß mein Geist ein Abgrund wär', und meine Seel' ein tiefes Meer,
Daß ich dich möchte fassen!

Paul Gerhardt. 1656.

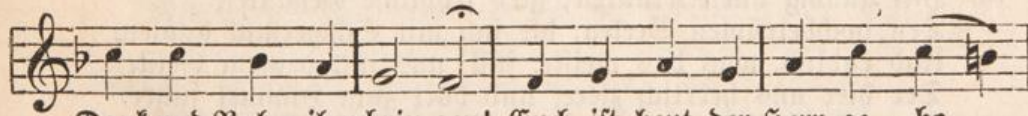
11. Warum sollt' ich mich denn grämen? (C. Nr. 255.)

Luc. 2, 10.

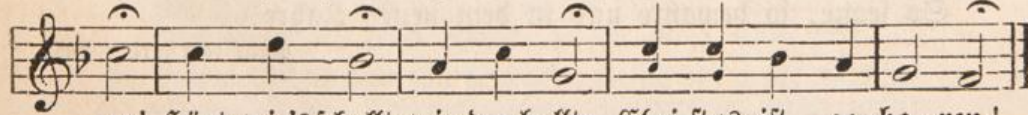
Johann Georg Ebeling. 1666.



1. Fröhlich laßt uns Gott lob = sin = gen! Hoch er = freut laßt uns heut



Dank und Ruhm ihm brin = gen! Euch ist heut der Herr ge = bo =



ren! Hört, wie's schallt, wie = der = hallt: Chri = stus ist ge = bo = ren!

2. Heute geht aus seiner Kammer Gottes Held, der die Welt reißt
aus allem Jammer. Gott wird Mensch, dir, Mensch, zu gute; Gottes
Kind, das verbind't sich mit unserm Blute.
3. Süßes Heil, laß dich umfassen; laß mich dir, meine Bier, un =
verrückt anhangen! Du bist meines Lebens Leben; nun kann ich mich
durch dich wohl zufrieden geben.

Paul Gerhardt. 1656.

12. Nun laßt uns Gott dem Herren. (E. Nr. 201.)

Nicolaus Selnecker. 1587.



1. Nun laßt uns gehn und tre-ten mit Singen und mit Beten zum



Herrn, der un-serm Le-ben bis hie-her Kraft ge-ge-ben!

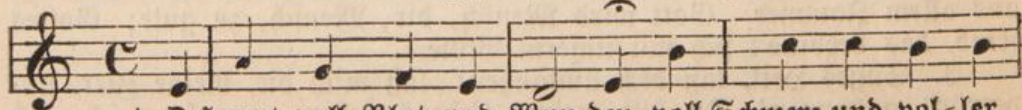
2. Wir gehn dahin und wandern von einem Jahr zum andern;
Wir leben und gedeihen vom alten bis zum neuen;
3. Durch so viel Angst und Plagen, durch Bittern und durch Zagen,
Durch Krieg und große Schrecken, die alle Welt bedecken.
4. Denn wie von treuen Müttern bei schweren Ungewittern
Die Kindlein hier auf Erden mit Fleiß bewahret werden:
5. Also und auch nicht minder läßt Gott uns, seine Kinder,
Wenn Not und Trübsal blitzen, in seinem Schoße sitzen.
6. Ach, Hüter unsers Lebens, fürwahr, es ist vergebens
Mit unserm Thun und Machen, wo nicht dein' Augen wachen.
7. Gelobt sei deine Treue, die alle Morgen neue,
Lob sei den starken Händen, die alles Herzleid wenden.
8. Laß ferner dich erbitten, o Vater, und bleib' mitten
In unserm Kreuz und Leide ein Brunnen unsrer Freude.
9. Gieb mir und allen denen, die sich von Herzen sehnen
Nach dir und deiner Treue, ein Herz, das dein sich freue.
10. Schließ zu die Jammerpforten, und laß an allen Orten,
Nach so viel Blutvergießen, die Freudenströme fließen.
11. Sprich deinen milden Segen zu allen unsern Wegen,
Laß Großen und auch Kleinen die Gnadensonne scheinen.
12. Sei der Verlassnen Vater, der Irrenden Berater,
Der Unversorgten Gabe, der Armen Gut und Habe.
13. Hilf gnädig allen Kranken, gieb fröhliche Gedanken
Den hochbetrübten Seelen, die sich mit Schwermut quälen.
14. Und endlich, was das meiste, füll' uns mit deinem Geiste,
Der hier uns herrlich ziere, und dort zum Himmel führe.
15. Das alles willst du geben, o meines Lebens Leben!
So segne, so bewahre uns in dem neuen Jahre!

Paul Gerhardt. 1653.

13. Herzlich thut mich verlangen. (E. Nr. 117.)

Jes. 50, 6.

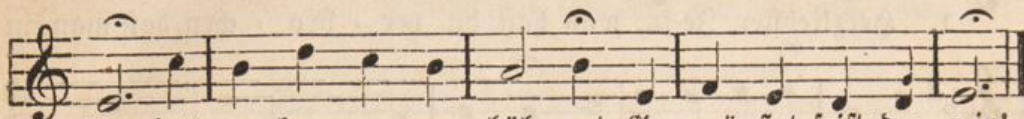
Hans Leo Haßler. 1601.



1. } O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und vol-ler
} O Haupt, zum Spott ge-bun-den mit ei-ner Dor-nen



Hohn!
Irron'! O Haupt, sonst schön ge = krö = net mit höchster Ehr' und



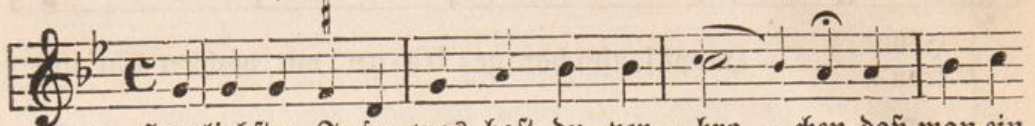
Hier, jetzt a = ber gar ver = höh = net: Ge = grü = ßet seist du mir!

2. Du edles Angesichte, voll Huld und Freundlichkeit,
Und dennoch im Gerichte geschlagen und verspeit!
Wie bist du nun erbleichet, wie ist dein Augenlicht,
Dem sonst kein Licht mehr gleichet, so schändlich zugericht't!
3. Die Farbe deiner Wangen, der roten Lippen Pracht
Ist hin, ist ganz vergangen; des blassen Todes Macht
Hat alles hingenommen, hat alles hingerafft!
Und daher bist du kommen von deines Leibes Kraft.
4. Nun, was du, Herr, erduldet, ist alles meine Last,
Ich hab' es selbst verschuldet, was du getragen hast.
Schau her, hier steh' ich Armer, der Zorn verdienet hat;
Gieb mir, o mein Erbarmen, den Anblick deiner Gnad'!
5. Erkenne mich, mein Hüter, mein Hirte, nimm mich an!
Du hast, Herr aller Güter, viel Gutes mir gethan;
Oft hast du mich gelabet, mit Himmelsbrod gespeist,
Mit Trost mich reich begabet durch deinen freud'gen Geist.
6. Ich will hier bei dir stehen, verachte mich doch nicht!
Von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Herze bricht;
Wenn dein Haupt wird erblaffen im letzten Todesstoß,
Dann will ich dich noch fassen in meinem Arm und Schoß.
7. Es dient zu meinen Freuden und thut mir herzlich wohl,
Daß ich mich in dein Leiden, mein Heil, versenken soll.
Ach könnt' ich, o mein Leben, an deinem Kreuze hier
Mein Leben von mir geben, wie wohl geschähe mir!
8. Ich danke dir von Herzen, o Jesu, liebster Freund,
Für deine Todesschmerzen, da du's so gut gemeint.
Ach gieb, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu',
Und wenn ich einst erkalte, in dir mein Ende sei.
9. Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir!
Wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür;
Wenn mir am allerbängsten wird um das Herze sein,
So reiß' mich aus den Angsten kraft deiner Angst und Pein!
10. Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod,
Und laß mich sehn im Bilde, Herr, deine Kreuzesnot!
Da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll
Fest an mein Herz dich drücken; wer so stirbt, der stirbt wohl!

14. Herzliebster Jesu, was hast du verbrodien? (G. Nr. 120.)

Matth. 27, 24. ff. — Joh. 10, 12.

Johann Crüger. 1640.



1. Herzliebster Je-su, was hast du ver = bro = chen, daß man ein



solch scharf Urteil hat gesprochen? Was ist die Schuld, in was für Misse-



tha = ten bist du ge = ra = ten?

2. Du wirst gezeißelt und mit Dorn gekrönet,
Ins Angesicht geschlagen und verhöhnet;
Mit Essig, als man dich ans Kreuz gehenket, wirst du getränkt!
3. Was ist die Ursach' aller solcher Plagen?
Ach, meine Sünden haben dich geschlagen;
Ich, ach Herr Jesu, habe dies verschuldet, was du erduldet!
4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe!
Der gute Hirte leidet für die Schafe;
Die Schuld bezahlt der Herr, der Gerechte, für seine Knechte!

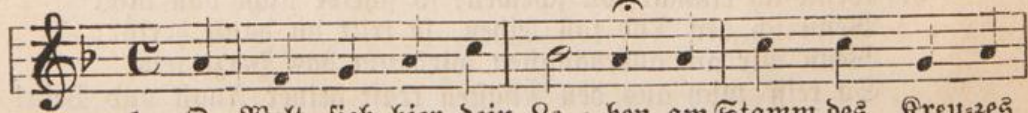
Johann Heermann. 1630.

15. Nach voriger Weise.

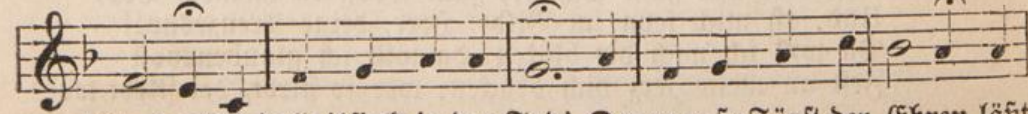
1. Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog, von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen.
2. O Herr, mein Heil, an dessen Blut ich glaube, ich liege hier vor dir gebückt im Staube, verliere mich mit dankendem Gemüte in deine Güte.
3. Mein Herz ergreift, Herr, dein Verdienst im Glauben; nichts soll den Trost, den du erwarbst, mir rauben! Du starbst für mich; nun bin ich, wenn ich sterbe, des Himmels Erbe. Chr. Fürchtegott Gellert. 1757.

16. O Welt, ich muß dich lassen. — Nun ruhen alle Wälder. (G. Nr. 223.)

1. Petri, 2, 21 ff. — Nach dem 4stimmigen Tonsatz von Heinrich Isaac, um 1490.
Georg Forster's Liederjammlung. 1539.



1. O Welt, sieh hier dein Le = ben am Stamm des Kreuzes



schwaben! Dein Heil sinkt in den Tod! Der gro-ße Fürst der Ehren läßt



wil = lig sich be = schwe = ren mit Ban = den, Schlägen, Hohn und Spott.

2. Wer hat dich so geschlagen, mein Heil, und dich mit Plagen so übel zugericht't? Du bist ja nicht ein Sünder, wie wir und unsre Kinder, von Missethaten weißt du nicht.

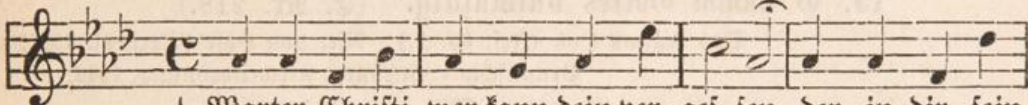
3. Ich bin's, ich sollte büßen in ew'gen Finsternissen, was nun dein Tod versühnt; die Geißeln und die Banden, und was du ausgestanden, das alles, Herr, hab' ich verdient.

4. Du gibst dich hin zum Bürgen, du lässest dich erwürgen für mich und meine Schuld. Für mich läßt du dich krönen mit Dornen, dich verhöhnern, und leidest alles mit Geduld.

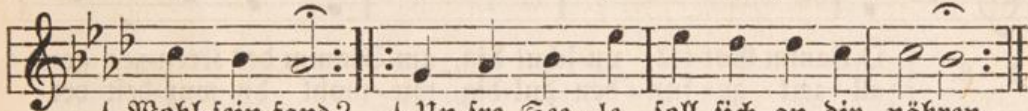
5. Hoch bin ich dir verbunden, mein Heil, zu allen Stunden, ich bin dein Eigentum. Was Seel' und Leib vermögen, das will ich dankbar legen allein zu deinem Dienst und Ruhm. Paul Gerhardt 1648. 1653.

17. Marter Christi, wer kann dein vergessen. (C. Nr. 61.)

1735. — Chr. Gregor, Choralb. der Brüdergemeinen. 1784.



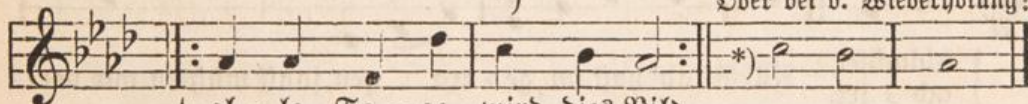
1. } Marter Christi, wer kann dein ver = ges = sen, der in dir sein
} Meer der Lie = be, wer kann dich er = messen, wer ist nicht von



} Wohl = sein fand? } Un = sre See = le soll sich an dir nähren,
} Lieb' ent = brannt? } un = ser Ohr soll nichts je lie = ber hören;

*)

Oder bei d. Wiederholung:



} al = le Ta = ge wird dies Bild
} schö = ner unserm Blick ent = hüllt. — Blick ent = hüllt.

2. Tausend Dank, du unser treuer Hirte, Leib und Seele beten an,
Daß du unter Martern für Verirrte sterbend hast genug gethan.
Laß uns alle treulich an dir hangen, nähre du das heiligste Verlangen,
Dich auf deinem Thron zu sehn, deinen Ruhm dort zu erhöh'n.

3. Meine Seele, matt und schuldbeladen, eilt auf deine Wunden zu,
Denn sie findet in dem Schoß der Gnaden Trost u. Labjal, Fried' u. Ruh.
Laß vom Kreuz nur Stärkung mich anwehen, und dein Marterbild
stets vor mir stehen,

So geht mir bis in mein Grab nichts an Seligkeiten ab.

4. Die wir uns nun hier beisammen finden, schlagen unsre Hände ein,
Uns auf deine Marter zu verbinden, dir auf ewig treu zu sein.
Und zum Zeichen, daß du auf uns hörst, deine Gnad' und Liebe
uns gewährest,

Sage Amen, und zugleich: Friede, Friede sei mit euch! — (1750.)

Christian Kenatus, Graf von Zinzendorf. † 1752.

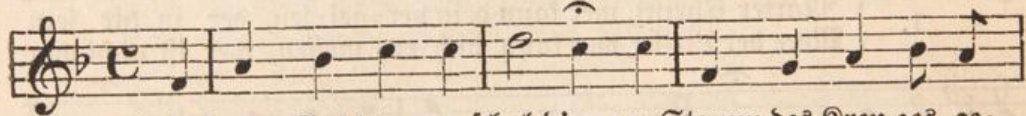
18. Nach voriger Weise.

1. Eines wünsch' ich mir vor allem andern, eine Speise früh und spät;
Selig läßt's im Thränenthal sich wandern, wenn dies eine mit uns geht:
Unverrückt auf einen Mann zu schauen, der mit blut'gem Schweiß
und Todesgrauen
Auf sein Antlitz niedersank und den Kelch des Vaters trank.
2. Ewig soll er mir vor Augen stehen, wie er, als ein stilles Lamm,
Dort, so blutig und so bleich zu sehen, hänget an des Kreuzes Stamm;
Wie er dürstend rang um meine Seele, daß sie ihm zu seinem Lohn
nicht fehle,
Und dann auch an mich gedacht, als er rief: es ist vollbracht!
3. Ich bin dein! sprich du darauf dein Amen! Treuster Jesu, du bist mein!
Drücke deinen süßen Jesusnamen brennend in mein Herz hinein!
Mit dir alles thun und alles lassen, in dir leben und in dir erblaffen:
Das sei bis zur letzten Stund' unser Wandel, unser Bund!

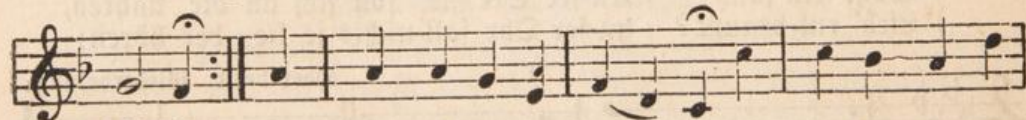
Albert Knapp. 1837.

19. O Lamm Gottes unschuldig. (E. Nr. 218.)

Das Agnus Dei. (Jes. 53, 7.) Ric. von Hofe [Decius]. 1531,
Braunschw.-Lüneburg. Kirchenordnung. 1542.



1-3. } O Lamm Got=tes un=schul=dig, am Stamm des Kreu=zes ge=
all=zeit ge=fun=den dul=dig, wie=wohl du wur=dest ver=



} schlachtet, Ach = tet. Ach Sünd' hast du ge = tra = gen, sonst müßten wir ver=



za = gen. 1. 2. Er = barm' dich un = ser, o Je = su!
3. Gieb uns dein'n Frieden, o Je = su!

20. Jesus, meine Zuversicht. (E. Nr. 148.)

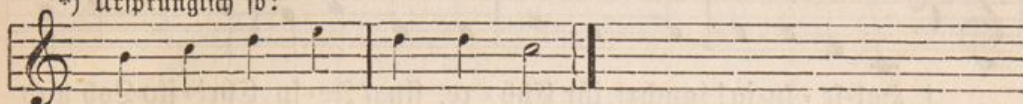
Johb 19, 25-27. Johann Crüger. 1653 u. 1656.



1. } Jesus, mei-ne Zu-ver-sicht und mein Hei-land ist im Le-ben!
Dieses weiß ich, soll-te nicht sich mein Herz zu-frieden geben,



*) Ursprünglich so:



2. Jesus, er mein Heiland, lebt; ich werd' auch das Leben schauen,
Sein, wo mein Erlöser schwebt; warum sollte mir denn grauen?
Lasset auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?
3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden,
Meine starke Glaubenshand wird in seiner Hand gefunden,
Daß mich auch kein Todesbann ewig von ihm trennen kann.
4. Ich bin Fleisch und muß daher auch einmal zu Staube werden;
Ich bin sterblich, doch wird er mich erwecken aus der Erden,
Daß ich in der Herrlichkeit um ihn sein mög' allezeit.
5. Einen Bau, von Gott erbaut, werd' ich haben, wie ich gläube;
Gott wird werden angeschaut in dem neu verklärten Leibe,
Und in diesem Leib werd' ich Jesum sehen ewiglich.
6. Ob dies Aug' im Tode bricht, werd' ich doch, o Herr, dich kennen;
Ich, ich selbst, ein Fremder nicht, werd' in deiner Liebe brennen,
Und die Schwachheit um und an wird von mir sein abgethan.
7. Was hier kraftlos seufzt und fleht, wird dort frisch und herrlich gehen.
Irdisch werd' ich ausgesät, himmlisch werd' ich auferstehen.
Senket hier den Leib nur ein, herrlich wird er dort einst sein.
8. Seid getroßt und hochkreutz, Jesus trägt euch, meine Glieder!
Geht nicht Raum der Traurigkeit; sterbt ihr, Jesus ruft euch wieder,
Wenn einst die Posaune klingt, die durch alle Gräber dringt.
9. Lacht der finstern Grabesluft, lacht des Todes und der Hölle!
Siegreich sollt ihr aus der Gruft euch dem Heiland zugesellen.
Dann liegt Schwachheit und Verdruß ewig unter eurem Fuß.
10. Nur daß ihr den Geist erhebt von den Lüften dieser Erden,
Und euch dem schon jetzt ergeht, dem ihr wollt vereinigt werden.
Schickt das Herz schon da hinein, wo ihr ewig wünscht zu sein.

? Luise Henriette, Kurfürstin von Brandenburg. Berlin. Ob. 1653.

21. Nach voriger Weise.

1. Cor. 15, 55 ff. — Röm. 8, 38.

1. Jesus lebt, mit ihm auch ich; Tod, wo sind nun deine Schrecken?
Er, er lebt, und wird auch mich von den Toten auferwecken.
Er verklärt mich in sein Licht; dies ist meine Zuversicht!
2. Jesus lebt, sein Heil ist mein; sein sei auch mein ganzes Leben!
Keines Herzens will ich sein und den Lüften widerstreben.
Er verläßt den Schwachen nicht; dies ist meine Zuversicht!
3. Jesus lebt, ich bin gewiß, nichts soll mich von Jesu scheiden,
Keine Macht der Finsternis, keine Herrlichkeit, kein Leiden.
Er giebt Kraft zu jeder Pflicht; dies ist meine Zuversicht!

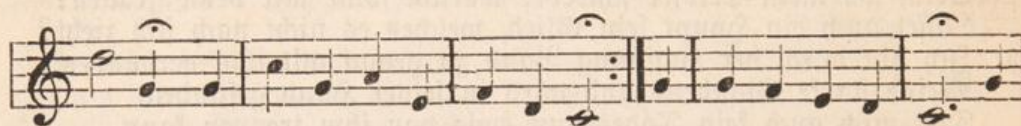
Chr. Fürchtegott Gellert. 1757.

22. Wacht auf! ruft uns die Stimme. (C. Nr. 253.)

Philipp Nicolai, Freuden-Spiegel des ewigen Lebens.
Frankfurt a. M. 1599. (1598.)



1. | Hal-le-lu=ja! jauchzt, ihr Chö=re, singt Je-su Chri-sto Lob und
Er zerriß des To=des Banden, der Held ist aus dem Grab er=



| Ch=re! Sein herrlich großer Tag ist da. Sein ist Gewalt u. Macht, er
standen, der nimmer die Verwesung sah.



hat sein Werk vollbracht. Hal-le-lu=ja! Des Menschen Sohn trägt



nun da= von des her=ben Kampfes rei=chen Lohn.

2. Glorreich hat der Held gerungen, der Hölle finstre Macht be-
zwungen und uns von Straf' und Schuld befreit. Wir, die tief gefall=nen
Sünder, sind nun durch Christum Gottes Kinder und Erben seiner
Seligkeit. Wir sind durch ihn versöhnt, den Gott mit Preis gekrönt.
Halleluja! Wir sind nun sein, und ihm allein soll unser ganzes Herz
sich weihn.

Gottfried Benedict Funk. 1734—1814.

23. Nach voriger Weise.

1. Auf, ihr Christen, laßt uns singen und unserm Heiland Ehre
bringen, der aus dem Grabe steigt empor! Jesus Christus ist erstanden
und hat den Tod gemacht zu Schanden, geöffnet ist des Grabes Thor.
O Glanz der Herrlichkeit, der ewig uns erfreut! Halleluja! Der starke
Held gewinnt das Feld und sieget über Tod und Welt.

2. Ob wir endlich müssen sterben, wir werden darum nicht verder-
ben, der Tod ist uns des Lebens Thür: denn weil Christus auferstan-
den, bleibt keiner in des Todes Banden, mit unserm Haupte leben wir.
Den Leib zerstört der Tod; den Geist trifft keine Not. Halleluja! Von
allem Leid sind wir befreit und gehen ein zur Seligkeit.

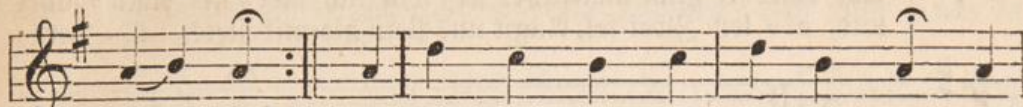
Joh. Christoph Arnschwanger. † 1696. (Berliner Gb. Nr. 213.)

24. Es ist das Heil uns kommen her. (G. Nr. 77.)

Röm. 6, 4. 1523. — Aus den 8 Liedern. Wittenbg. 1524.



1. | Wach' auf, mein Herz, die Nacht ist hin, die Sonn' ist auf = ge =
Er = mun = tre dei = nen Geist und Sinn, den Hei = land zu em =



gan = gen! der heu = te durch des To = des Thor ge =
pfan = gen,

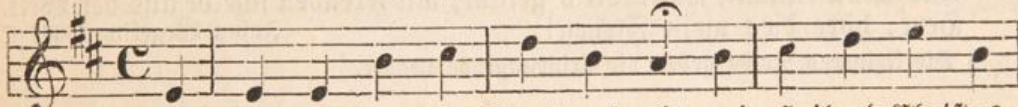


brochen aus dem Grab her = vor, der gan = zen Welt zur Won = ne.

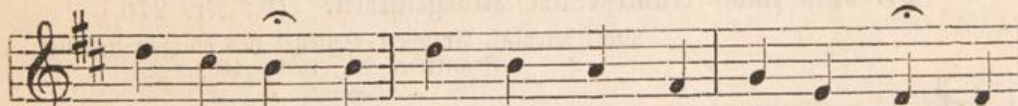
2. Steh aus dem Grab der Sünden auf und such' ein neues Leben;
vollführe deinen Glaubenslauf und laß dein Herz sich heben gen Him =
mel, da dein Jesus ist, und such', was droben, als ein Christ, der geist =
lich auferstanden! Laurentius Laurenti. 1700.

25. Erschienen ist der herrlich' Tag. (G. Nr. 74.)

Marc. 16, 1 ff. Nicolaus Hermann. 1560. [1559.]



1. Früh Morgens, da die Sonn' auf = geht, mein Heiland Christus



auf = er = steht; ver = trie = ben ist der Sün = den Nacht, Licht,



Heil und Le = ben wie = der = bracht. Hal = le = lu = ja!

2. Lebte Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herz =
lich liebt. Wenn mir gleich alle Welt stürb' ab, g'nug, daß ich Christum
bei mir hab'. Halleluja!

3. Er nährt, er schützt, er tröstet mich, sterb' ich, so nimmt er mich
zu sich; wo er jetzt lebt, da komm' ich hin, weil seines Leibes Glied ich
bin. Halleluja!

4. Für solchen Trost, du großer Held, Herr Jesu, dankt dir alle
Welt. Dort wollen wir auf bess're Weis' erheben deinen Ruhm und
Preis. Halleluja!

Johann Heermann. 1630.

26. Nun freut euch, lieben Christen g'mein. (C. Nr. 195.)

Es ist gewißlich an der Zeit.

Mel. in späterer Lesart. *)

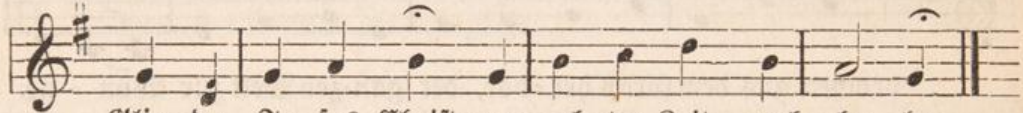
Joseph Klug'sches GB. 1535.



1. | Auf Chri-sti Him-mel=fahrt al-lein ich mei-ne Nach-fahrt
und al-len Zwei-fel, Angst und Pein hie-mit stets ü-ber-



| grün-de, Denn weil das Haupt im Him-mel ist, wird sei-ne
win-de.



Glie=der Je=sus Christ zur rech-ten Zeit nach=ho=ten.

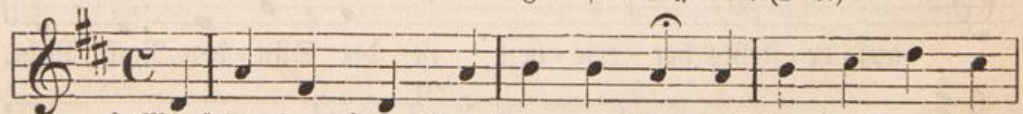
2. Weil er gezogen himmelan und große Gab' empfangen,
Mein Herz auch nur im Himmel kann, sonst nirgends, Ruh' erlangen.
Denn wo mein Schatz gekommen hin, da ist auch stets mein Herz u. Sinn,
Nach ihm mich sehr verlangt.
3. Ach, Herr, laß deine Gnade mich von deiner Auffahrt spüren,
Daß mit dem wahren Glauben ich mag meine Nachfahrt zieren,
Und dann einmal, wann dir's gefällt, mit Freuden scheid' aus der Welt.
Herr, höre dies mein Flehen!

Josua Wegelin. 1636.

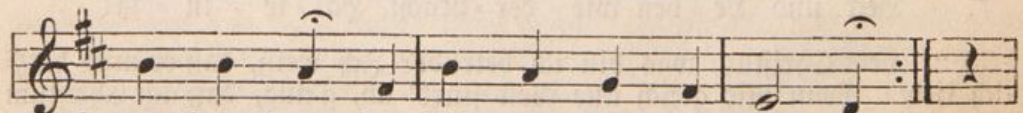
*) Die kleineren Noten geben die ursprüngliche Lesart.

27. Wie schön leuchtet der Morgenstern. (C. Nr. 270.)

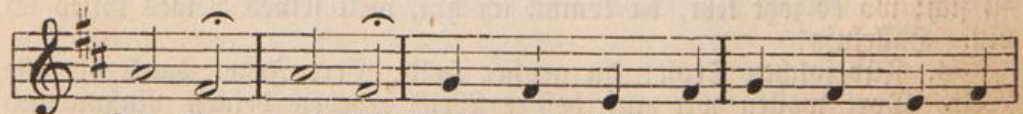
Phil. Nicolai, Freuden-Spiegel des ewigen Lebens.
Frankf. a. M., 1599. (1598.)



1. | Wie schön leucht't uns der Mor-gen-stern, voll Gnad' u. Wahrheit
Du Da-vids Sohn aus Jakobs Stamm, mein Kö-nig und mein



| von dem Herrn, der Auf-gang aus der Hö-he!
Bräu-ti-gam, in dir den Stern ich se-he.



In-nig zeigt sich Größ' und Mil-de in dem Bil-de



dort ver = ei = net, das so herr = lich mir er = schei = net.

2. O meines Herzens Kron' und Lohn, du Gottes und des Menschen Sohn, du hochehrhabner König! Hab' ich nur dich, was brauch' ich mehr? Der ganzen Erde Gold und Ehr' ist gegen dich nur wenig.

Herzlich will ich so dich preisen, mich erweisen, daß man merke in mir deines Geistes Stärke.

3. Geuß tief du in mein Herz hinein, du, Heiland mir und Herr allein, die Flamme deiner Liebe, daß ich nur immer bleib' an dir, daß nichts uns scheid' und nichts an mir dich kränke und betrübe.

Durch dich laß sich ohn' Aufhören in mir mehren Lieb' und Freude, daß der Tod uns selbst nicht scheidet.

4. Von Gott strahlt mir ein Freudenlicht, wenn du dein freundlich Angeficht mich gnädig läßt erblicken. O Jesu, du, mein süßes Gut, dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut kann meine Seel' erquickten.

Tröst' mich freundlich, hilf mir Armen aus Erbarmen, hilf in Gnaden, dein Wort ist's, das mich geladen.

5. Du hast mich, Gott, mein starker Held, schon eh' gegründet war die Welt, in deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich ihm selbst vereint, er ist mein Schatz, ich bin sein Freund, den nun nichts mehr betrübet.

Heil mir! Heil mir! Himmlisch Leben wird er geben mir dort oben; ewig soll mein Herz ihn loben.

6. Singt unserm Gott den Herzensdank, laßt andachtsvoll den Festgesang zu seinem Ruhm erschallen, dem Menschensohn aus Davids Stamm, dem treuen Seelenbräutigam zu huld'gen, zu gefallen.

Singet, klinget, Jubellieder, hallet wieder, daß die Erde voll von seinem Ruhme werde!

7. O, wie mein Herz so fröhlich ist, daß du mein Herr und Heiland bist, der Anfang und das Ende! Du wirst mich auch zu deinem Ruhm ganz bringen in das Heiligtum, daß sich dein Werk vollende.

Amen! Amen! Komm, o Sonne, meine Wonne, ich verlange, daß ich ew'ges Licht empfangen.

Nach Philipp Nicolai. 1598.

28. Nach voriger Weise.

1. O heil'ger Geist, fehr' bei uns ein, und laß uns deine Wohnung sein, o komm, du Herzenssonne! Du Himmelslicht, laß deinen Schein bei uns und in uns kräftig sein zu steter Freud' und Wonne, daß wir in dir recht zu leben uns ergeben, und mit Beten oft in Andacht vor dich treten.

2. Gieb Kraft und Nachdruck deinem Wort, laß es wie Feuer immerfort in unsern Herzen brennen, daß wir den Vater und den Sohn, dich, beider Geist, auf einem Thron für wahren Gott bekennen. Bleibe, treibe, und behüte das Gemüte, daß wir gläuben, und im Glauben standhaft bleiben.

3. Du Quell, draus alle Weisheit fließt, die sich in fromme Seelen gießt, laß deinen Trost uns hören, daß wir in Glaubenseinigkeit auch andre in der Christenheit dein wahres Zeugnis lehren. Höre, lehre, Herz und Sinnen zu gewinnen, dich zu preisen, Gut's dem Nächsten zu erweisen.

4. Steh uns stets bei mit deinem Rat und führ' uns selbst den rechten Pfad, weil wir den Weg nicht wissen; gieb uns Beständigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, auch wenn wir leiden müssen. Schaue, baue, was zerrissen und besiffen, dir zu trauen und auf dich allein zu bauen.

5. Laß uns empfinden deine Kraft und dann zur guten Ritterschaft dadurch gestärket werden, auf daß wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz, so lang' wir sind auf Erden. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Trost empfinden, alles Unglück überwinden.

6. Du Himmelstau, ergieße dich in unsre Herzen kräftiglich, und schenk' uns deine Liebe, daß unser Sinn verbunden sei dem Nächsten stets mit Liebestreu', und sich darinnen übe. Kein Meid, kein Streit dich betrübe, reine Liebe wollst du geben, demutsvoll vor dir zu leben.

7. Hilf, daß in wahrer Heiligkeit wir führen unsre Lebenszeit; sei unsers Geistes Stärke, daß uns hinfort sei wohl bewußt die Eitelkeit der Fleischeslust und ihrer Sündenwerke. Nähre, führe unser Sinnen und Beginnen von der Erden, bis wir Himmelskerben werden.

Michael Schirmer. 1640.

29. Nach derselben Weise.

1. O wundergroßer Siegesheld, wie herrlich, Heiland aller Welt, hast du dein Werk vollendet! Nun reicht der Vater dir den Lohn, und du nimmst wieder ein den Thron, von dem er dich gesendet. Mächtig, prächtig triumphierest und regierest du, o König; alles ist dir unterthänig.

2. Zeuch uns, Herr Jesu, ganz zu dir, hilf, daß wir alle für und für nach deinem Reiche trachten. Laß suchen uns, was dir gefällt, und gieb, daß wir die ganze Welt mit ihrer Lust verachten. Nähre, mehre deiner Liebe heil'ge Triebe, daß kein Leiden je uns könne von dir scheiden.

? 1659. — Ernst Christoph Homburg. (1605—1681.)

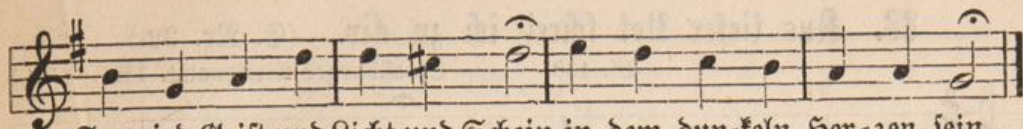
30. Komm', o komm', du Geist des Lebens. (E. Nr. 160.)

Angebl. von Joh. Christoph Bach. 1680.

Darmstädt. GB. 1698. [1697.]



1. | Komm', o komm', du Geist des Lebens, wahrer Gott von Ewigkeit!
| Dei-ne Kraft sei nicht ver-ge-bens, sie er-füll' uns je-der-zeit.



So wird Geist und Licht und Schein in dem dunkeln Herzen sein.

2. Gieb in unser Herz und Sinnen Weisheit, Rat, Verstand und Zucht,
Daß wir anders nichts beginnen, als nur, was dein Wille sucht.
Dein Erkenntnis werde groß und mach' uns vom Irrtum los!

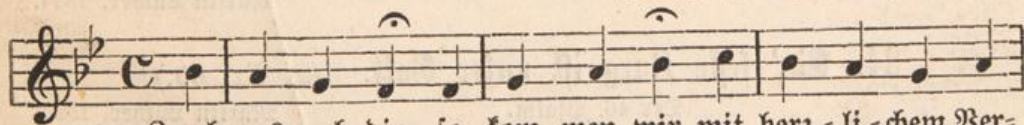
31. Nach voriger Weise.

1. Liebe, die du mich zum Bilde deiner Gottheit hast gemacht;
Liebe, die du mich so milde nach dem Fall hast wiederbracht:
Liebe, dir ergeb' ich mich, dein zu bleiben ewiglich.
2. Liebe, die du mich erkoren eh', als ich geschaffen war;
Liebe, die du Mensch geboren und mir gleich wardst ganz und gar:
Liebe, dir ergeb' ich mich, 2c.
3. Liebe, die für mich gelitten und gestorben in der Zeit;
Liebe, die mir hat erstritten ew'ge Lust und Seligkeit: 2c.
4. Liebe, die mich hat gebunden an ihr Joch mit Leib und Sinn;
Liebe, die mich überwunden und mein Herzen hat dahin: 2c.
5. Liebe, die mich ewig liebet, die für meine Seele bitt't;
Liebe, die das Lösgeld giebet und mich kräftiglich vertritt: 2c.
6. Liebe, die mich wird erwecken aus dem Grab der Sterblichkeit;
Liebe, die mich wird umstecken mit dem Laub der Herrlichkeit: 2c.

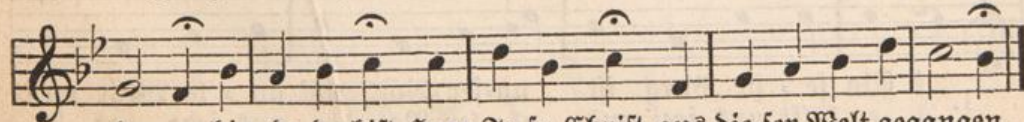
Johann Scheffler (Angelus Silesius). 1657.

32. Ach Gott und Herr. (E. Nr. 3.)

1627. — Nach Christoph Peter, 1655,
und Gottfried Bopelius, 1682.



1. Zeuch uns nach dir, so kommen wir mit herzlichen Ver-



langen hin, da du bist, Herr Je-su Christ, aus dieser Welt gegangen.

2. Zeuch uns nach dir, Herr Christ, und führ' uns deine Himmelsstege;
Wir irr'n sonst leicht, sind bald verschwecht vom rechten Lebenswege.
3. Zeuch uns nach dir nur für und für und gieb, daß wir nachfahren
Dir in dein Reich, und mach' uns gleich den auserwählten Scharen!

Ludamilla Elisabeth, Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt. 1640—1672.

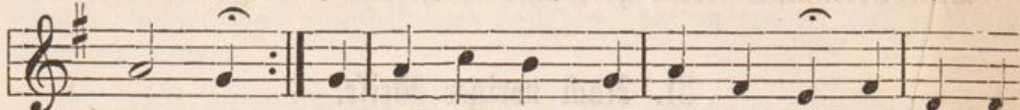
33. Aus tiefer Not schrei' ich zu dir. (C. Nr. 32.)

Ps. 130.

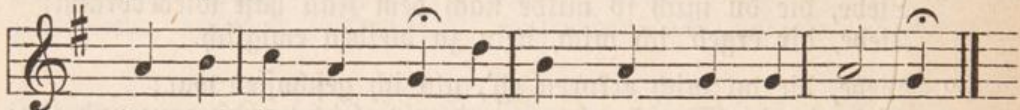
Straßburger Kirchenamt. 1525. (1524.)



1. } Aus tie = fer Not schrei' ich zu dir; Herr Gott, er = hör' mein
Wend' gnä = dig = lich dein Ohr zu mir, laß Gnad' für Recht er =



} Fle = hen!
ge = hen! Denn so du, Herr, willst se = hen an, was Sünd' u.



Un = recht ist ge = than, wer kann dann vor dir blei = ben?

2. Vor dir gilt nichts denn Gnad' allein, die Sünde zu vergeben;
Es ist ja unser Thun nicht rein auch in dem besten Leben.
Vor dir sich niemand rühmen kann, es muß dich fürchten jedermann
Und deiner Gnade leben.
3. Drum will ich, Gott, allein auf dich, auf mein Verdienst nicht bauen.
Auf dich will ich verlassen mich und deiner Güte trauen,
Die mir zusagt dein werthes Wort; das ist mein Trost und treuer Hort,
Des will ich allzeit harren.
4. Und ob es währt bis in die Nacht und wieder an den Morgen,
Soll doch mein Herz an Gottes Macht verzweifeln nicht, noch sorgen.
So thut ja stets ein rechter Christ, der durch den Geist gezeuget ist,
Er harret seines Gottes.
5. Ob bei uns sind der Sünden viel, bei Gott ist viel mehr Gnade;
Sein' Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sei der Schade.
Er ist allein der gute Hirt, der Israel erlösen wird
Aus allen seinen Sünden.

Martin Luther. 1524.

34. Ein' feste Burg ist unser Gott. (C. Nr. 69.)

Der 46. Psalm.

Martin Luther. 1529.



1. } Ein fe = ste Burg ist un = ser Gott, ein' gu = te Wehr und
er hilft uns frei aus al = ler Not, die uns jezt hat be =



} Waf = fen;
trof = fen. Der alt bö = se Feind, mit Ernst er's jezt
al = te bö = se mit Ernst er es jezt



meint; groß' Macht und viele List sein grau = sam Rüs = tung

ist, auf Erd'n ist nicht sein's Glei = chen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verloren:
Es streit't für uns der rechte Mann, den Gott hat selbst erkoren.
Fragst du, wer der ist? Er heißt Jesus Christ,
Der Herr Zebaoth; und ist kein andrer Gott,
Das Feld muß er behalten.
3. Und wenn die Welt voll Teufel wär' und wollt' uns gar verschlingen,
So fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen.
Der Fürst dieser Welt, wie sau'r er sich stellt,
Thut er uns doch nicht; das macht, er ist gericht't;
Ein Wörtlein kann ihn fällen.
4. Das Wort sie sollen lassen stahn und kein'n Dank dazu haben;
Er ist bei uns wol auf dem Plan mit seinem Geist und Gaben.
Nehmen sie uns den Leib, Gut, Ehr', Kind und Weib,
Laß fahren dahin, sie habens kein'n Gewinn;
Das Reich muß uns doch bleiben.

Martin Luther. 1529.

35. Erhalt' uns, Herr, bei deinem Wort. (C. Nr. 68.)

Martin Luther. 1541.



1. Er = halt' uns, Herr, bei dei = nem Wort und steu = re dei = ner

Fein = de Mord, die Je = sum Chri = stum, dei = nen Sohn, woll =

ten stür = zen von sei = nem Thron.

2. Zeig' deine Macht, Herr Jesu Christ, der du Herr aller Herren bist;
Beschirme deine Christenheit, daß sie dich lob' in Ewigkeit!
3. Gieb, heil'ger Geist, du Tröster wert, uns Einen Sinn hier auf der Erd';
Steh bei uns in der letzten Not, leit' uns ins Leben aus dem Tod!

Martin Luther. 1541.

36. Nun komm', der Beiden Heiland. (E. Nr. 200.)

Nach der Mel. Veni redemptor gentium.
Joh. Walther'sches GB. 1524.



1. Wal-te, wal-te nah und fern, all-ge-walt'ges Wort des Herrn,



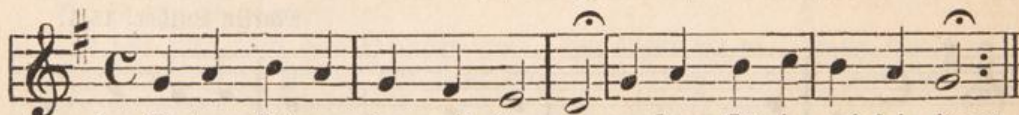
wo nur sei-ner All-macht Ruf Menschen für den Him-mel schuf!

2. Wort vom Vater, der die Welt schuf und in den Armen hält,
Und der Sünder Trost und Rat zu uns hergesendet hat!
3. Wort des Lebens, stark und rein, alle Völker harren dein;
Walte fort, bis aus der Nacht alle Welt zum Tag erwacht.
4. Herr der Ernte, groß und gut, weck' zum Werke Lust und Mut,
Laß die Völker allzumal schauen deines Lichtes Strahl!

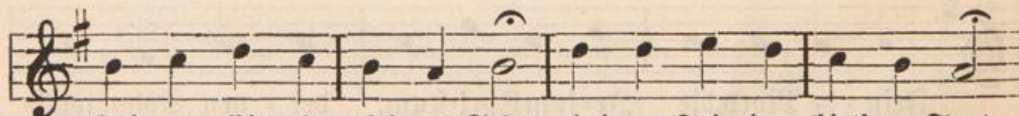
Jonathan Friedrich Bahnmaier. (1774—1841.) Vor 1827.

37. Freu' dich sehr, o meine Seele. (E. Nr. 82.)

Mel. des 42. Psalms. [Wie nach einer Wasserquelle.] 1555.



1. Vater, frö-ne du mit Se-gen un-sern König und sein Haus;
führ' durch ihn auf dei-nen We-gen herrlich deinen Rathschluß aus!



Dei-ner Kir-che sei er Schutz, dei-nen Fein-den biet' er Trutz.



Sei du dem Ge-salb-ten gnä-dig, seg = ne, seg = ne un-sern Kö-nig!

2. Rüst' ihn mit des Glaubens Schilde, reich' ihm deines Geistes Schwert,
Daß Gerechtigkeit und Milde ihm des Friedens Heil gewährt!
Mach' ihm leicht die schwere Last, die du auferlegt ihm hast!
Sei in Jesu du ihm gnädig; schütze, segne unsern König!

3. Sammle um den Thron die Treuen, die mit Rat und frommem Flehn
Fest in deiner Streiter Reihen für des Landes Wohlfahrt stehn!
Baue um den Königsthron eine Burg, o Gottessohn;
Sei du ihm auf ewig gnädig, leite, segne unsern König!
4. Breite, Herr, dein Reich auf Erden auch in unserm Lande aus,
Daß wir deine Bürger werden, ziehen in dein Vaterhaus!
Frieden und Gerechtigkeit gieb uns, Gott, zu aller Zeit:
Sei du deinem Volke gnädig; segne, segne unsern König!

Wilhelm Hülfemann. 1829.

38. Lobt Gott, ihr Christen alle gleich. (C. Nr. 167.)

Einstimmig in F-dur.

Nicol. Hermann. 1554, 1560.



1. Der Kö-nig freu-e dei-ner sich, o Gott, zu al-ler



Zeit; sein Au-ge se-he stets auf dich, sein Herz sei dir ge-



weicht, sein Herz sei dir ge-weicht!

2. Auf Recht und Wahrheit gründe sich, wie Felsen fest, sein Thron!
Dem Laster sei er fürchterlich, |: der Tugend Schirm und Lohn! :|
3. Beschütz' ihn mächtig in Gefahr, sei stets ihm Sonn' und Schild!
Dein Geist regier' ihn immerdar, |: er sei dein Ebenbild! :|

Wilhelm Abraham Teller. (1734—1804.)

39. Bei Einweihung eines Schulhauses.

Nach voriger Weise.

1. Laut schalle unser Lobgesang empor zu deinem Thron!
Dein Segen, Gott, ist allezeit |: der Frommen schönster Lohn! :|
2. Die Saat des Guten, dir geweiht, erblühte stark und schön;
Bernimm des frohen Herzens Dank in deines Himmels Höhn!
3. Wo deine Kinder betend stehn, bau' deinen Tempel auf;
Was du gebaut, besteht, o Herr, durch fernster Zeiten Lauf!

Ed. Schauenburg. 1863.

40. Zur Jubelfeier eines Lehrers.

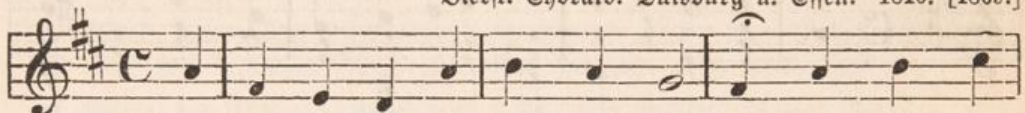
Nach derselben Weise.

1. O segne, Vater, fort und fort der Lehrer treu Bemühn
Und laß, was sie gesä't im Wort, | : zu Werken einst erblühn! : |
2. Laß stärkend deines Geistes Kraft um ihre Stirnen wehn,
Ihr Auge laß, was sie geschaff't, zu Früchten reifen sehn!
3. Und wenn sie, treuen Gärtnern gleich, dereinst sich freu'n der Ruh,
Ström' ihnen, Herr, aus deinem Reich der Gottesfriede zu!

Ed. Schauenburg. 1871.

41. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende. (C. Nr. 264.)

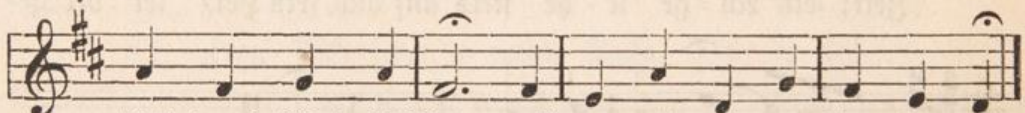
Pf. 39. 1802? — (Peter Hürthel.)
Bierst. Choralt. Duisburg u. Essen. 1810. [1809.]



1. | Wer weiß, wie na = he mir mein En = de! hin geht die
| Ach, wie ge = schwin = de und be = hen = de kann kom = men



- | Zeit, her kommt der Tod. Mein Gott, mein Gott, ich
| mei = ne To = des = not!



bitt' durch Chri = sti Blut: mach's nur mit mei = nem En = de gut!

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Mor =
gen war; denn weil ich leb' auf dieser Erden, leb' ich in steter Tod =
sgefahr. Mein Gott, &c.

3. Herr, lehr' mich stets mein End' bedenken, und wenn ich einstens
sterben muß, die Seel' in Jesu Wunden senken und ja nicht sparen
meine Buß'. Mein Gott, &c.

Amilie Juliane, Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt. 1686.

42. Ich hab' mein' Sack' Gott heimgestellt. (C. Nr. 131.)

Volkswaise.
Joh. Rhau's GB. 1589. [1588.] — (Ich weiß ein Köstlein hübsch und fein.)



1. Wie fliegt da = hin der Menschen Zeit, wie ei = len wir zur



E = wig = keit! Wie Man = cher sinkt in To = des = nacht, eh'



er's ge = dacht und sich da = zu be = reit ge = macht!

2. Das Leben ist gleich einem Traum, ist nur ein Tand und nicht^r ger Schaum; der Blume gleicht's, die heute steht, und schnell vergeht, sobald der Wind darüber weht.

3. Nur du, mein Gott, du bleibest mir das, was du bist; ich traue dir. Laß Berg' und Hügel fallen hin: mir ist's Gewinn, wenn ich bei meinem Jesu bin.

4. So lang' ich in der Hütten wohn', erwecke mich, o Gottes Sohn, daß ich mich stets erhalte wach, und jeden Tag, eh' ich noch sterbe, sterben mag.

Joachim Neander. 1679.

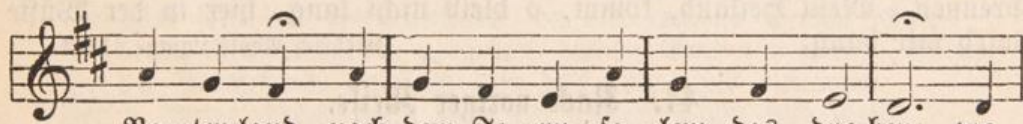
43. O Gott, der du ein Beersfürst bist. (C. Nr. 210.)

Ps. 39, 13. — Hebr. 11, 13 ff.

1555. Nach Claude Goudimel's Psalm. 1562. [Ps. 84.]



1. Mein Le-ben ist ein Pil-grimstand; ich rei = se nach dem



Va = ter-land, nach dem Je = ru = sa = lem, das dro-ben; wo



Gott mir ei = ne fe = ste Stadt auf Bun = des = blut ge =



gründet hat, da werd' ich mei-nen Gott stets lo = ben. Mein



Le = ben ist ein Pil-grim-stand, ich rei-se nach dem Va-ter-land.

2. So schnell ich Land und Sand verlaß', läuft schnell des Lebens Stundenglas, und was vorbei ist, kommt nicht wieder. Ich eile zu der Ewigkeit; Herr Jesu, mach' mich nur bereit, eröffne meine Augenlider, daß ich, was zeitlich ist, veracht' und nur nach dem, was ewig, tracht'.

3. Kein Reisen ist ohn' Ungemach, der Lebensweg hat auch sein Ach, man wandelt nicht auf weichen Rosen. Der Weg ist eng, der Feinde viel, die mich abwenden von dem Ziel, ich muß mich oft in Dornen stoßen. Ich muß durch dürre Wüsten gehn und kann oft keinen Ausweg sehn.

4. Der Sonne Glanz mir oft gebricht, der Sonne, die mit Gnadenlicht in unverfälschte Herzen strahlet. Wind, Regen stürmen auf mich zu, mein matter Geist find't nirgend Ruh'; doch alle Müh' ist schon bezahlt, wenn ich das goldne Himmelsthor mir stell' in Glaub' und Hoffnung vor.

5. Israels Hüter, Jesu Christ, der du ein Pilgrim worden bist, da du mein Fleisch hast angenommen, zeig' mir im Worte deine Tritt', laß mich bei einem jeden Schritt zu deinem Heil stets näher kommen. Mein Leben fleugt, ach, eile du, und fleug mit Gnad' und Hülf' herzu!

6. Durch deinen Geist mich heilig leit', gieb in Geduld Beständigkeit, vor Straucheln meinen Fuß beschütze. Ich falle stündlich, hilf mir auf, ach, zeuch mich, daß ich dir nachlauf', sei mir ein Schirm in Trübsalshitze. Laß deinen süßen Gnadenschein in Finsternis nie ferne sein!

7. Wenn mir mein Herz, o Gnadensfüll', vor Durst nach dir verschmachten will, so laß mich dich zum Balsam finden. Und wenn ich schließ' die Augen zu, so bring' mich zu der stillen Ruh', wo Streit und Mühe ganz verschwinden. Ja, laß mich sein in Abrams Schoß dein Liebling und dein Hausgenos!

8. Bin ich in diesem fremden Land der blinden Welt gleich unbekannt: dort sind die Freunde, die mich kennen; dort werd' ich mit der Himmelschar dir jauchzend dienen immerdar und in der reinsten Liebe brennen. Mein Heiland, komm, o bleib nicht lang, hier in der Wüste wird mir bang.

Friedrich Adolf Lampe. 1723.

44. Nach voriger Weise.

1. Ich bin ja, Herr, in deiner Macht, du hast mich an das Licht gebracht, und du erhältst mir auch das Leben; du kennest meiner Monden Zahl, weißt, wann ich diesem Erdenthal auch wieder gute Nacht muß geben: wo, wie und wann ich sterben soll, das weißt du, Vater, mehr als wohl.

2. Wen hab' ich sonst, als dich allein, der mir in meiner letzten Pein mit Trost und Rat weiß beizuspringen? Wer nimmt sich meiner Seelen an, wenn nun mein Leben nichts mehr kann, und ich muß mit dem Tode ringen, wenn allen Sinnen Kraft gebricht: thust du es, Gott, mein Heiland, nicht!

Simon Dach. Um 1648.

45. Alle Menschen müssen sterben. (1. Mel.) (E. Nr. 13; 14.)

[Neuere Form.] *) Jes. 40, 6. — 1. Cor. 15, 42 ff. — Jes. 6, 2.
? Joh. Rosenmüller. 1652. — Nach Jaf. Hünze. 1690.



1. | Al-le Men-schen müs-sen ster-ben, al-les Fleisch vergeht wie Heu;
| was da le-bet, muß ver-der-ben, soll es an-ders wer-den neu.



Die-ser Leib auch muß ver-we-sen, wenn er an-ders soll ge-ne-sen



zu der gro-ßen Herrlich-keit, die den Frommen ist be-reit.

*) Die kleineren Noten geben die ältere (bessere) Melodie-lesart.

2. Drum so will ich dieses Leben, wenn es meinem Gott beliebt,
Auch ganz willig von mir geben, bin darüber nicht betrübt;
Denn in meines Jesu Wunden hab' ich nun Erlösung funden,
Und mein Trost in Todesnot ist des Herren Jesu Tod.
3. Jesus ist für mich gestorben, und sein Tod ist mein Gewinn,
Er hat mir das Heil erworben, drum fahr' ich mit Freuden hin,
Hier aus diesem Weltgetümmel in des großen Gottes Himmel,
Da ich werde allezeit preisen die Dreieinigkeit.
4. Da wird sein das Freudenleben, da viel tausend Seelen schon
Sind mit Himmelsglanz umgeben, dienen Gott vor seinem Thron;
Da die Seraphinen prangen und das hohe Lied anfangen:
Heilig, heilig, heilig heißt Gott der Vater, Sohn und Geist.
5. Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal,
Wo auf ihren Ehrentronen sitzt der Apostel Zahl;
Wo in so viel tausend Jahren alle Frommen heimgefahren,
Da man Gott die Ehre bringt, ewig Halleluja singt.
6. O Jerusalem, du schöne, wie so helle glänzeest du!
Ach wie lieblich Lobgetöne hört man dort in stiller Ruh!
O der großen Freud' und Wonne! Ja, nun geht sie auf, die Sonne,
Und der helle Tag bricht an, der kein Ende nehmen kann.
7. Ach, ich habe schon erblicket alle diese Herrlichkeit,
Seh' im Geist mich schon geschmücket mit dem weißen Himmelskleid,
Mit der goldnen Ehrenkrone steh' ich dort vor Gottes Throne,
Schau' solche Freude an, die kein Ende nehmen kann.
8. Dort will ich nun ewig wohnen: meine Lieben, gute Nacht!
Eure Treu' wird Gott belohnen, die ihr habt an mir vollbracht.
Liebste Kinder und Verwandte, Brüder, Freunde und Bekannte,
Lebet wohl! zu guter Nacht! Gott sei Lob, es ist vollbracht!

Joh. Georg Albinus. 1652.

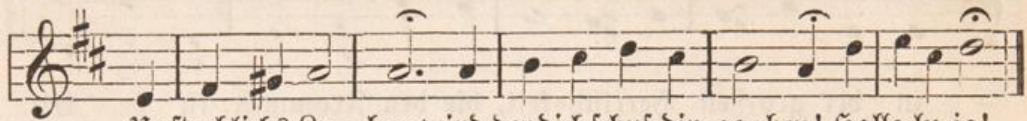
46. Auferstehn, ja auferstehn wirst du. (E. Nr. 27.)

1. Cor. 15, 53.

? Johann Georg Bernh. Beutler.
Nach Johann Christian Kittel. 1803.



1. Auf-er-stehn, ja auferstehn wirst du, mein Staub, nach kurzer Ruh!



Unsterblichs Le-ben wird, der dich schuf, dir ge-ben! Halle-lu-ja!

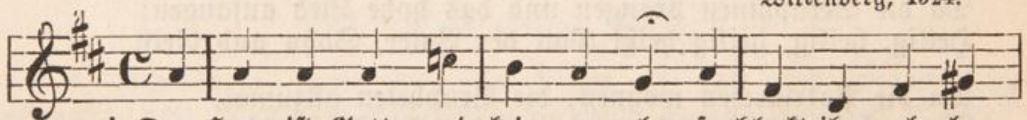
2. Wieder aufzublühn, werd' ich gesät! Der Herr der Ernte geht Und sammelt Garben uns ein, uns ein, die starben! Halleluja!
3. Tag des Danks, der Freudenthränen Tag! du meines Gottes Tag! Wenn ich im Grabe genug geschlummert habe, erweckst du mich!
4. Wie den Träumenden wird's dann uns sein; mit Jesu gehn wir ein Zu seinen Freuden! Der müden Pilger Leiden sind dann nicht mehr!
5. Ach, ins Allerheiligste führt mich mein Mittler dann; lebt' ich Im Heiligtume zu seines Namens Ruhme! Halleluja!

Friedrich Gottlieb Klopstock. 1758.

47. Es ist das Beil uns kommen her. (E. Nr. 77.)

Pf. 95. — Jes. 45, 5.

1523. — Aus den 8 Liedern.
Wittenberg, 1524.



1. } Der Herr ist Gott und fei-ner mehr; frohlockt ihm, al-le
} Wer ist ihm gleich? wer ist wie er, so herr-lich, so voll-



} From-men! Der Herr ist groß, sein Nam' ist groß, er
} kom-men?



ist un=end-lich, gränzen=los in sei-nem gan=zen We=sen.

2. Ihn trifft kein Wechsel flücht'ger Zeit in seines Himmels Höhen,
Und seine Größ' und Herrlichkeit wird ewiglich bestehen.
Wir Menschen sind von gestern her; eh' Erd' und Himmel ward, war er,
Und ewig wird er bleiben.

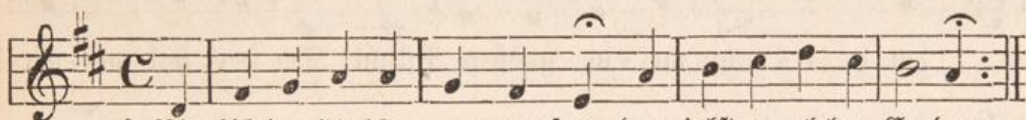
3. Um seinen Thron her strömt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet;
Ihn fassen alle Himmel nicht, die seine Kraft erfüllet.
Er bleibet ewig, wie er war, verborgen und doch offenbar
In seiner Werke Wundern.
4. Ihm nur gebühret Lob und Dank, Anbetung, Preis und Ehre;
Kommt, werdet Gottes Lobgesang, ihr alle seine Heere!
Der Herr ist Gott und keiner mehr! Wer ist ihm gleich? wer ist wie er,
So herrlich, so vollkommen?

Johann Andreas Cramer. 1764.

48. Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güte. (C. Nr. 171.)

Ps. 139.

Joh. Hermann Schein. 1628.
(Nach Bartholomäus Gesa. 1607.)



1. } Nie bist du, Höchster, von uns fern, du wirkst an al-len En-den;
wo ich nur bin, Herr al-ler Herrn, bin ich in deinen Händen:



durch dich nur leb' und at = me ich, und dei = ne Rechte schüt = zet mich.

2. Was ich gedenke, siehst du, du prüfest meine Seele;
Du siehst es, wenn ich Gutes thu', du siehst es, wenn ich fehle.
Nichts, nichts kann deinem Aug' entfliehn, und nichts mich deiner
Hand entziehn.
3. Du merkst es, wenn des Herzens Rat verkehrte Wege wählet;
Und bleibt auch eine böse That vor aller Welt verhehlet,
So weißt du sie und strafest mich zu meiner Bess'ring väterlich.
4. Du hörst meinem Seufzen zu, daß Hülfe mir erscheine.
Voll Mitleid, Vater, zählest du die Thränen, die ich weine.
Du siehst und wägest meinen Schmerz und stärkst mit deinem Trost
mein Herz.
5. O drück', Allgegenwärtiger, dies tief in meine Seele,
Daß, wo ich bin, nur dich, o Herr, mein Herz zur Zuflucht wähle,
Daß ich dein heilig Auge scheu' und dir zu dienen eifrig sei!
6. Laß überall gewissenhaft nach deinem Wort mich handeln,
Und stärke mich dann auch mit Kraft, vor dir getrost zu wandeln.
Daß du, o Gott, stets um mich sei'st, und tröst' und bess're meinen Geist.

Christoph Christian Sturm. 1764.

49. Die Tugend wird durch's Kreuz geübet. (C. Nr. 60.)

Ps. 57, 11.

Frehlinghausens GB. 1704. (1703.)



1. } Wie groß ist des All-mächt' = gen Gü = te! Der ist kein
 } der mit ver = här = te = tem Ge = mü = te den Dank er =



} Mensch, den sie nicht rührt, Ja, sei = ne Lie = be recht er = mes =
 } sticht, der ihm ge = bührt.



sen, sei e = wig mei = ne größ = te Pflicht! Der Herr hat mei = ner



nie ver = ges = sen; ver = giß, mein Herz, auch sei = ner nicht!

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf.
 Wer hat mit Langmut mich geleitet? Er, dessen Rat ich oft verwarf.
 Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer giebt dem Geiste neue Kraft?
 Wer läßt mich so viel Glück genießen? Ist's nicht sein Arm, der alles schafft?
3. Schau, o mein Geist, in jenes Leben, zu welchem du erschaffen bist,
 Wo du, mit Herrlichkeit umgeben, stets Gott wirst sehen, wie er ist.
 Du hast ein Recht zu diesen Freuden, durch Gottes Güte sind sie dein;
 Sieh, darum mußte Christus leiden, damit du könntest selig sein.
4. Sollt' ich nun diesen Gott nicht ehren und seine Güte nicht verstehn?
 Sollt' er mich rufen, ich nicht hören, den Weg, den er mir zeigt, zu gehn?
 Sein Will' ist mir ins Herz geschrieben, sein Wort bestärkt ihn ewiglich:
 Gott soll ich über alles lieben und meinen Nächsten so wie mich.
5. Das ist mein Dank, das ist sein Wille: ich soll vollkommen sein, wie er.
 So lang' ich dies Gebot erfülle, stell' ich sein Bildnis in mir her.
 Lebt seine Lieb' in meiner Seele, so treibt sie mich zu jeder Pflicht,
 Und ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.
6. O Gott, laß deine Güt' und Liebe mir immerdar vor Augen sein!
 Sie stärk' in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn;
 Sie tröstete mich zur Zeit der Schmerzen, sie leite mich zur Zeit des Glücks
 Und sie besieg' in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks!

Christian Fürchtegott Gellert. 1757.

50. Wunderbarer König. (C. Nr. 283.)

Joachim Neander. 1680. (1679.)



1. } Gott ist ge = gen = wär = tig! Laß = set uns an = be = ten
 } Gott ist in der Mit = ten! Al = les in uns schwei = ge,



} und in Ehr=furcht vor ihn tre=ten! Wer ihn nennt,wer ihn kennt:
 } de=muts=voll vor ihm sich beu=ge!



fallt in De = mut nie = der; gebt das Herz ihm wie = der!

2. Gott ist gegenwärtig, dem die Seraphinen Tag und Nacht ge= beugt dienen. Heilig, heilig, heilig! singen Engelhöre: ihm, dem Herrn, sei Preis und Ehre! Herr, vernimm unsre Stimm', wenn auch wir Ge= ringen unser Opfer bringen.

3. Wir entsagen willig allen Eitelkeiten, die uns Sünd' und Welt bereiten. Wir geloben heilig, Seele, Leib und Leben dir zum Eigentum zu geben. Du allein sollst es sein, unser Herr und Meister, Vater aller Geister.

4. Majestätisch Wesen, möchten wir dich preisen und im Geist dir Dienst erweisen! Möchten wir wie Engel immer vor dir stehen und dich gegenwärtig sehen! Laß uns dir für und für, einzig dir vor allen trachten zu gefallen!

5. Du durchdringest alles; Herr, ach, zieh und richte doch auch mich zu deinem Lichte! Wie die zarten Blumen willig sich entfalten und der Sonne stille halten: Laß mich so still und froh deine Strahlen fassen und dich wirken lassen.

6. Mach' uns nur einsältig, innig, abgeschieden, sanft und still in deinem Frieden. Mach' uns reines Herzens, daß wir deine Klarheit völlig schau'n im Geist und Wahrheit. Laß das Herz himmelwärts wie ein Adler schweben und in dir nur leben.

7. Komm, in uns zu wohnen, und laß schon auf Erden uns zum Heiligtum dir werden. Wollst, o nahes Wesen, dich in uns verklären, alles Nichtige verzehren. Wo wir gehn, wo wir stehn, laß uns dich er= blicken, ganz zu dir uns schicken.

Gerhard Tersteegen. 1727. (1729.)

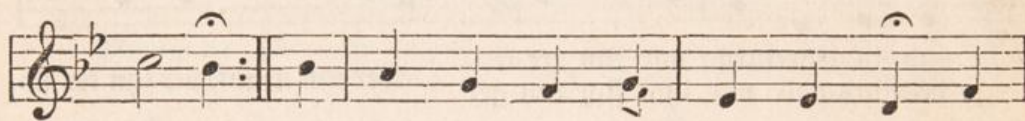
51. Mein Herzens-Jesu, meine Lust. (E. Nr. 175.)

Pf. 104. — Pf. 36, 16.

Peter Sohr. (Sohre.) 1663.



1. } Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner
die Liebe, die für alle wacht, anbetend über-



} Wege, so weiß ich, von Bewunderung voll, nicht,
lege:



wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke:
Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preist dich, du Gott der Stärke!
Wer hat die Sonn' an ihm erhöht? wer kleidet sie mit Majestät?
Wer ruft dem Heer der Sterne?
3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? wer heißt die Himmel regnen?
Wer schließt den Schoß der Erden auf, mit Vorrat uns zu segnen?
O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott, deine Güte reicht so weit,
So weit die Wolken reichen!
4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preist der Sand am Meere:
Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre!
Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott
Bringt unserm Schöpfer Ehre! gemacht:
5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet;
Der Mensch, ein Geist, den sein Verstand dich zu erkennen leitet;
Der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher
Von deiner Güte und Größe. Beweis
6. Erheb' ihn ewig, o mein Geist, erhebe seinen Namen!
Gott, unser Vater, sei gepreist, und alle Welt sag' Amen!
Und alle Welt fürcht' ihren Herrn und hoff' auf ihn und dien' ihm
Wer wollte Gott nicht dienen? gern!

52. Nun danket all' und bringet Ehr'. (E. Nr. 197.)

Ps. 34. 2.

Johann Crüger. 1656.



1. Ich sin-ge dir mit Herz und Mund, Herr, meines Le-bens Lust!



Ich sing' und mach' auf Er-den kund, was mir von dir be-wußt.

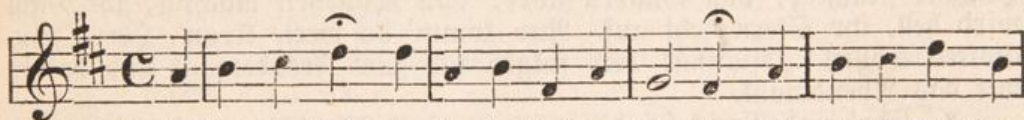
2. Ich weiß, daß du der Born der Gnad' und ew'ge Quelle bist,
Daraus uns allen früh und spät viel Heil und Segen fließt.
3. Du füllst des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig steht,
Und führst uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd' entgeht.
4. Wolauf, mein Herze, sing' und spring', und habe guten Mut!
Dein Gott, der Ursprung aller Ding', ist selbst und bleibt dein Gut.

Paul Gerhardt. 1653.

53. Gott ist mein Lied. (E. Nr. 94.)

2. Moj. 15, 2. — Ps. 139, 1—12.

Neues Bremisches Psalm- u. GB.
Bremen, 1775.



1. Gott ist mein Lied! Er ist der Gott der Stärke; hehr ist sein Nam' u.



groß sind sei-ne Wer-ke, und al-le Him-mel sein Gebiet.

2. Er will und spricht's, so sind und leben Welten; und er gebeut,
so fallen durch sein Schelten die Himmel wieder in ihr Nichts.
3. Er ist um mich, schafft, daß ich sicher ruhe; er wirkt und schafft,
was früh und spät ich thue, und er erforschet mich und dich.
4. Er ist mir nah', ich sitze oder gehe; ob ich an's Meer, ob ich gen
Himmel flöhe, so ist er allenthalben da.
5. Nichts, nichts ist mein, das Gott nicht angehöre. Herr, immer-
dar soll deines Namens Ehre, dein Lob in meinem Munde sein!

Christian Fürchtegott Gellert. 1757.

54. Wachtet auf! ruft uns die Stimme. (C. Nr. 253.)

Matth. 25, 1—13. — Offenb. Joh. 21, 21.

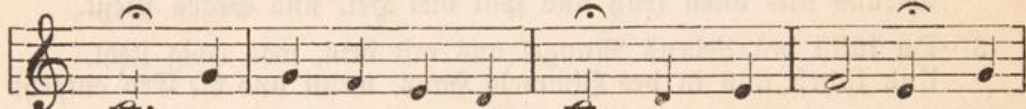
Phil. Nicolai's „Freuden-Spiegel des ewigen Lebens.
Frankfurt a. M. 1599.“ (1598.)



1. } Wachtet auf! ruft uns die Stim-me der Wäch-ter sehr hoch auf der
} Mitternacht heißt die = se Stun-de; sie ru-sen uns mit hel-lem



} Zin-ne: wach' auf, du Stadt Je-ru-sa-lem! Wol-auf! der Bräut'gam
} Nun-de: wo seid ihr Klu-gen Jungfrauen? Wol-auf! der Bräut'gam



kömmt; steht auf, die Lam-pen nehmt! Hal = le = lu = ja! Macht



euch be-reit zur Hochzeitsfreud'; ihr müs-set ihm ent-ge-gen-gehn.

2. Zion hört die Wächter singen, das Herz will ihr vor Freude springen, sie wachtet und steht eilends auf. Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig, ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm' du werthe Kron', Herr Jesu, Gottes Sohn! Hosanna! wir folgen all' zum Freuden-saal und halten mit das Abendmahl.

3. Ehr' und Preis sei dir gesungen mit Menschen- und mit Engel-zungen, mit Harfen und mit Cymbeln schön. Von zwölf Perlen sind die Thore an deiner Stadt, wir stehn im Chore der Engel hoch um deinen Thron. Kein Aug' hat je verspürt, kein Ohr hat mehr gehört solche Freude; des jauchzen wir und singen dir das Halleluja für und für.

Philipp Nicolai. 1598.

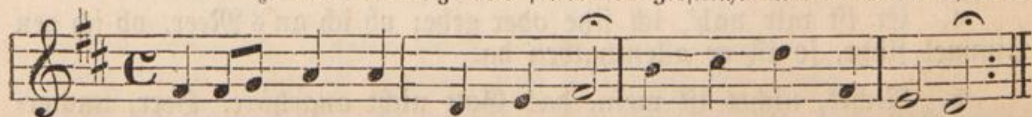
55. Straf mich nicht in deinem Zorn. (C. Nr. 241.)

Mache dich, mein Geist, bereit.

Matth. 26, 41. — Marc. 13, 33 ff.

? Joh Rosenmüller, 1655.

Hundert anmutig- und sonderbar geistlicher Arien. Dresden, 1694.



1. } Ma-che dich, mein Geist, be-reit, wa-che, fleh' und be-te,
} daß dich nicht die bö-se Zeit un-ver-hofft be-tre-te;

un-ver-hofft ist schon oft ü-ber vie-le From-men
die Ver-su-chung kom-men.

2. Wache, hab' auf dich wohl acht, trau' nicht deinem Herzen; leicht kann, wer es nicht bewacht, Gottes Huld verscherzen. Ach, es ist voller List, weiß sich selbst zu schmeicheln, frommen Schein zu heucheln.

3. Bete aber auch dabei, bete bei dem Wachen, denn der Herr nur kann dich frei von der Trägheit machen; seine Kraft wirkt und schafft, daß du wacker bleibest und sein Werk recht treibest.

Joh. Burchard Freystein. 1697.

56. Schmücke dich, o liebe Seele. (C. Nr. 232.)

Johann Crüger. 1649.

1. } Hei-land, dei-ne Men-schen-lie-be war die Quel-le je-ner
} wel-che dich ins Fleisch ge-zo-gen, zu so gro-ßer Treu-be-
Trie-be, dich mit Schmach und Schmerz be-de-cket, dich vom
wo-gen,
Kreuz ins Grab ge-stre-cket. O, wer faßt die star-ken Trie-be
dei-ner treu-en Men-schen-lie-be?

2. O wie hoch stieg dein Erbarmen, Heiland, da du für mich Armen
Dein unschätzbar teures Leben in den ärgsten Tod gegeben,
Um zur Tilgung meiner Schulden meine Strafe zu erdulden
Und, mir Segen zu erwerben, als ein Fluch am Kreuz zu sterben!
3. Laß mich, Herr, zu reichem Segen deinen Wandel oft erwägen;
Laß mich in der Angst der Sünden Trost und Hilfe bei dir finden!
Heilige auch meine Triebe zu rechtschaffner Menschenliebe;
Laß mich immer mehr auf Erden deinem Bilde ähnlich werden!

Joh. Jakob Rambach. 1740. [1722.]

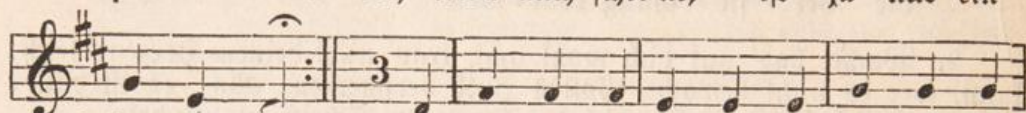
57. Eins ist not! ach Herr, dies eine. (C. Nr. 71.)

Luc. 10, 38 ff. — Ps. 139, 23.

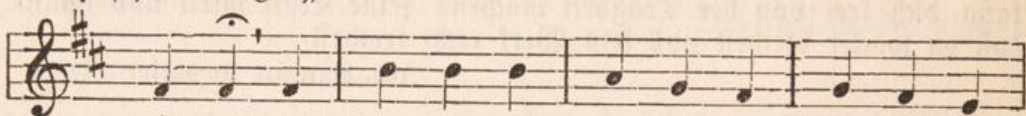
Joachim Neander. 1680. (1679.)



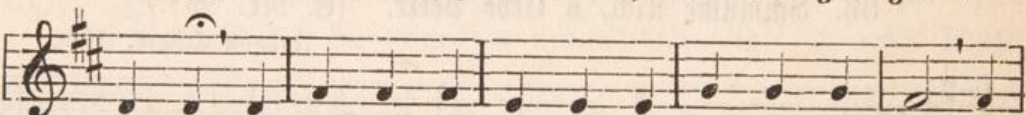
1. } Eins ist not! ach Herr, dies ei = ne leh = re mich er =
al = les an = dre, wie's auch schei = ne, ist ja nur ein



} ken = nen doch: dar = un = ter das Her = ze sich na = get und
schwe = res Joch,



pla = get und den = noch kein wah = res Ver = gnü = gen er =



ja = get; er = lang' ich dies ei = ne, das al = les er = setzt, so



werd' ich mit ei = nem in al = lem er = gößt.

2. Seele, willst du dieses finden, such's bei keiner Creatur;
Laß, was irdisch ist, verschwinden, schwing dich über die Natur!
Wo Gott und die Menschheit in einem vereinet, wo alle vollkommene
Fülle erscheint, da, da ist das beste, notwendigste Teil, mein ein und
mein alles, mein seligstes Heil.

3. Wie Maria war beflissen auf des einigen Genieß,
Als sie sich zu Jesu Füßen voller Andacht niederließ;
das Herz ihr entbrannte, dies einzig zu hören, was Jesus, ihr Heiland,
sie wollte belehren: ihr alles war gänzlich in Jesum versenkt, drum
wurde ihr alles in einem geschenkt:

4. Also ist auch mein Verlangen, liebster Jesu, nur nach dir;
Laß mich treulich an dir hangen, schenke dich zu eigen mir!
Ob viel' auch umkehren zum größten Haufen, so will ich dir dennoch
in Liebe nachlaufen, denn dein Wort, o Jesu, ist Leben und Geist. Was
ist wohl, das man nicht in Jesu geneußt?

5. Aller Weisheit höchste Fülle in dir ja verborgen liegt.
Gieb nur, daß sich auch mein Wille fein in solche Schranken fügt,
in welchen die Demut und Einsalt regieret und mich zu der Weisheit,
die himmlisch ist, führet. Ach, wenn ich nur Jesum recht kenne und
weiß, so hab' ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts
Jesu
Die höchste
Kreuzes get
mein Blut
7. Nun, ja
Du bist
Was diene
mir alles
ist, Jesu
8. Ja, wo
Du bist
da hast du
ichast entbr
ligen Geist
9. Solle
Weil an
Nichts Sü
ich immer
als wenn
10. Drum
Prüf,
Sieh, ob
ewigen
Jesum gen

1. }
ben,
ben.
2. Jesu
Jesu
Alles
3. Nicht
Jesu
Er

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen, als nur dich, mein höchstes Gut.
Jesu, es muß mir gelingen, rein zu werden durch dein Blut.

Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben, da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben; die Kleider des Heils ich da habe erlangt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun, so gieb, daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht.

Du bist's ja, den ich erwähle, mir zur Heiligung gemacht.

Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, ist in dir, mein Heiland, mir alles gegeben. Entreiß mich aller vergänglichen Lust, dein Leben sei, Jesu, mir einzig bewußt.

8. Ja, was soll ich mehr verlangen? mich umströmt die Gnadenflut.

Du bist einmal eingegangen in das Heil'ge durch dein Blut;

da hast du die ew'ge Erlösung erfunden, daß ich nun der höllischen Herrschaft entbunden; dein Eingang die völlige Freiheit mir bringt, im kindlichen Geiste das Abba nun klingt.

9. Volle G'nüge, Fried' und Freude meine Seele nun ergöht,

Weil auf eine frische Weide mein Herr Jesu mich geseht.

Nichts Süßes kann also mein Herze erlaben, als wenn ich nur, Jesu, dich immer soll haben; nichts, nichts ist, das also mich innig erquickt, als wenn ich dich, Jesu, im Glauben erblickt.

10. Drum auch, Jesu, du alleine sollst mein ein und alles sein;

Brüf', erfahre, wie ich's meine, tilge allen Heuchelschein!

Sieh, ob ich auf bösem, betrüglichem Stege, und leite mich, Höchster, auf ewigem Wege; gieb, daß ich nichts achte, nicht Leiden, nicht Tod, nur Jesum gewinne, dies eine ist not.

Johann Heinrich Schröder. 1697.

58. Meinen Jesum laß ich nicht. (C. Nr. 183.)

Chr. Fr. Witt, Psalmodia sacra. Gotha, 1715.



1. Meinen Jesum laß ich nicht! Weil er sich für mich ge = ge =
so er = fordert mei = ne Pflicht, nur in sei = nem Dienst zu le =



ben, Er ist meines Le = bens Licht: mei = nen Je = sum laß ich nicht.
ben.

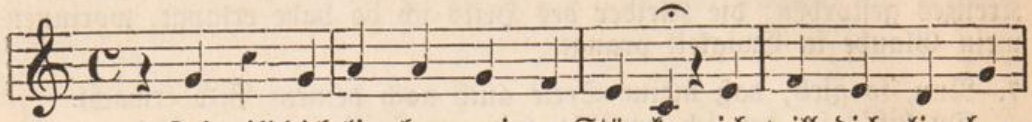
2. Jesum, Jesum laß ich nicht, nun und nie mein ganzes Leben;
Ihm hab' ich voll Zuversicht, was ich bin und hab', ergeben.
Alles ist auf ihn gericht't: meinen Jesum laß ich nicht.

3. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht, nur nach ihm mein Herz
sich sehnet;
Jesum such' ich und sein Licht, der mich hat mit Gott versöhnet.
Er befreit mich im Gericht: meinen Jesum laß ich nicht.

Christian Reimann. 1656.

59. Wer nur den lieben Gott läßt walten. (E. Nr. 261.)

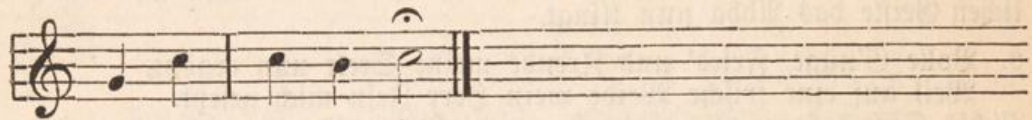
Musikal. Handbuch der geistl. Mel. — Hamburg, 1690.



1. } Ich will dich lie = ben, mei = ne Stär = ke, ich will dich lie = ben
} Ich will dich lie = ben durch die Wer = ke mit im = mer = wä = ren =



} mei = ne Bier! Ich will dich lie = ben, schön = stes Licht, bis mir das
} der Be = gier.



Herz im To = de bricht.

- 2. Ich will dich lieben, o mein Leben, als meinen allerbesten Freund.
Ich will dich lieben und erheben, so lang dein Gnadenglanz mir scheint.
Ich will dich lieben, Gotteslamm, als meiner Seelen Bräutigam.
- 3. Erhalte mich auf deinen Stegen und laß mich nicht mehr irre gehn;
Laß meinen Fuß auf deinen Wegen nicht straucheln oder stille stehn.
Erleuchte Leib und Seele ganz, du reiner, heller Himmelsglanz!

Johann Scheffler. (Angelus Silesius.) 1657.

60. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen. (E. Nr. 271.)

Frehlinghausens GB. 1704. (1703.)



1. } Wie wohl ist mir, o Freund der See = len, wenn ich in
} Ich stei = ge aus der Schwermuts = höh = len und ei = le



} dei = ner Lie = be ruh'! Da muß die Nacht des Trauerns schei =
} dei = nen Ar = men zu.



den, wenn mit der Fül = le ho = her Freu = den die Lie = be strahlt aus

dei = ner Brust. Hier ist mein Himmel schon auf Er = den: wer woll = te

nicht be = se = ligt wer = den, der in dir su = chet Ruh und Lust?

2. Die Welt mag sich mir feindlich zeigen: es sei also, ich acht' es nicht.
 Will sie sich freundlich zu mir neigen, ich flieh' ihr trüglich Angesicht.
 In dir vergnügt sich meine Seele, du bist mein Freund, den ich erwähle,
 Du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht.
 Der Haß der Welt kann mich nicht fällen,
 Weil in den stärksten Unglückswellen
 Mir deine Treu' den Anker reicht. Wolfgang Christoph Deßler. 1692.

61. O daß ich tausend Zungen hätte. (E. Nr. 211.)

J. B. König, Harmon. Liederschaz. 1738.

1. } Ach, sagt mir nichts von Gold und Schätzen, von Pracht und
 } Es kann mich ja kein Ding er = gö = zen, das mir die

} Schönheit die = ser Welt! Ein je = der lie = be, was er will: ich
 } Welt vor Au = gen stellt.

lie = be Je = sum, der mein Ziel.

2. Denn er allein ist meine Freude, mein Gold, mein Schatz, mein
 schönstes Bild, an dem ich meine Augen weide und finde, was mein
 Herze stillt. Ein jeder liebe, was er will: ich liebe Jesum, der mein Ziel.

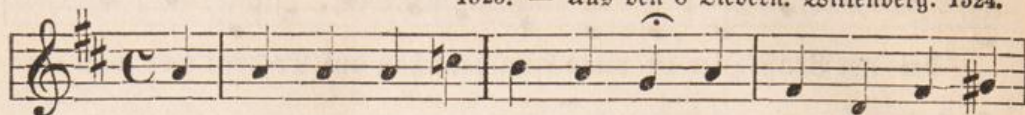
3. Die Welt vergeht mit ihren Lüsten, des Lebens Schönheit dauert
 nicht, die Zeit kann alles das verwüsten, was Menschenhände zugericht't.
 Ein jeder liebe, zc.

4. Sein Reichthum ist nicht zu ergründen, sein aller schönstes Ange-
 sichts, und was von Schmuck an ihm zu finden, verbleichet und veraltet
 nicht. Ein jeder liebe, zc.

5. Er kann mich über alles heben und seiner Klarheit machen gleich;
 er kann mir so viel Schätze geben, daß ich werd' unerschöpflich reich.
 Ein jeder liebe, zc. Joh. Scheffler, gen. Angelus Silesius. (1624—1677.)

62. Es ist das Heil uns kommen her. (G. Nr. 77.)

1523. — Aus den 8 Liedern. Wittenberg. 1524.



1. } Es ist das Heil uns kommen her von Güt' und lau-ter
die Werk' ver-mö-gen nim-mer-mehr zu hei-len un-fern



} Gna = den; Der Glaub' sieht Je = sum Chri-stum an, der
Scha = den.



hat genug für uns ge-than, er ist der Mitt-ler wor = den.

2. Daran ich keinen Zweifel trag', dein Wort kann nicht betrügen.
Nun sagst du, daß kein Mensch verzag', das wirst du nimmer lügen:
Wer glaubt an mich und wird getauft, dem ist der Himmel schon erkauft,
Daß er nicht werd' verloren.
3. Sei Lob und Ehr' mit hohem Preis um deiner Gutthat willen,
Gott Vater, Sohn und heil'gem Geist! Der woll' mit Gnad' erfüllen,
Was er in uns begonnen hat zu Ehren seiner Majestät.
Geheiligt sei sein Name!

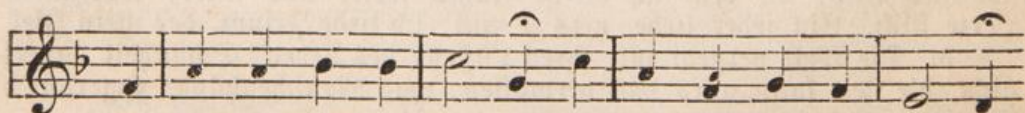
Paul Speratus. 1523.

63. Herr Christ, der einzig' Gottes-Sohn. (G. Nr. 203.)

Erfurter Enchiridion. 1524.



1. } Herr Je = su, Gna-den = son = ne, wahr-haf = tes Le = bens-licht,
gieb Le = ben, Licht und Won = ne dem blö = den An = ge-sicht!



Nur du kannst mich er = freu = en und mei = nen Geist er = neu = en:



o Herr, ver = sag' mir's nicht!

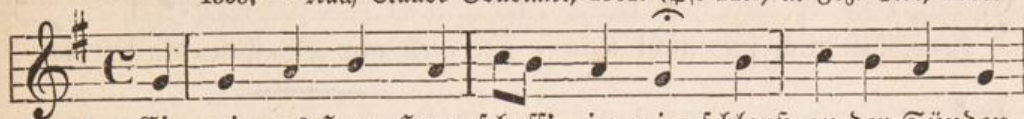
2. Vergieb mir meine Sünden und wirf sie hinter dich;
Laß allen Zorn verschwinden und hilf mir gnädiglich!
Laß deine Friedensgaben die bange Seele laben! Ach Herr, erhöre mich!
3. Ach, zünde deine Liebe in meiner Seele an,
Daß ich aus innerm Triebe dich ewig lieben kann,
Und dir zum Wohlgefallen beständig möge wallen auf rechter Lebensbahn!

Ludwig Andreas Gotter. 1700.

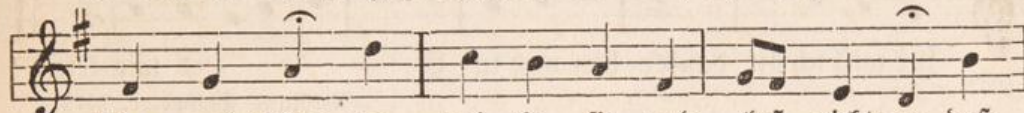
64. Wenn wir in höchsten Nöten sein. (E. Nr. 267.)

Ps. 51, 12.

1555. — Nach Claude Goudimel, 1562. (Ps. 140.) u. Frz. Cler, 1583.



1. Ein rei = nes Herz, Herr, schaff' in mir; schleuß zu der Sünden



Thor und Thür, ver = trei = be sie und laß nicht zu, daß



sie in mei = nem Her = zen ruh'.

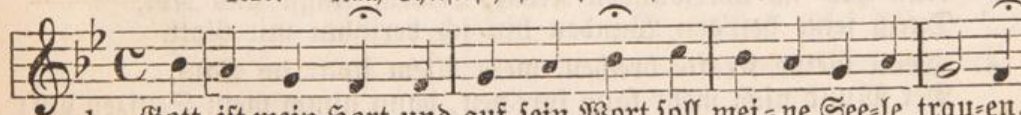
2. Laß deines guten Geistes Licht und dein hellglänzend Angesicht
Erleuchten mein Herz und Gemüt, o Brunnenquell unerschöpfter Güte!
3. Und mache dann mein Herz zugleich an Himmelsgut und Segen reich;
Gieb Weisheit, Stärke, Rat, Verstand aus deiner milden Gnadenhand!
4. So will ich deines Namens Ruhm ausbreiten, als dein Eigentum,
Und dieses achten für Gewinn, wenn ich nur dir ergeben bin.

Heinrich Georg Neuß. 1703.

65. Adi Gott und Herr. (E. Nr. 3.)

Ps. 119.

1627. — Nach Christoph Peter, 1655, u. Gottfried Bopelius, 1682.



1. Gott ist mein Hort, und auf sein Wort soll mei = ne See = le tra = en.



Ich wandle hier, mein Gott, vor dir im Glau = ben, nicht im Schauen.

2. Wo hätt' ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte?
Gott, ohne sie verstand' ich nie, wie ich dich würdig ehrte.
3. Herr unser Hort, laß uns dies Wort, denn du hast's uns gegeben.
Es sei mein Heil, mein bestes Teil und führe mich zum Leben!

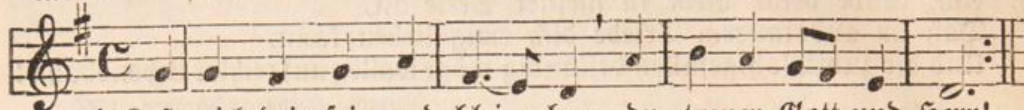
Christian Fürchtegott Seltert. 1757.

66. Ich dank' dir, lieber Herr. (E. Nr. 127.)

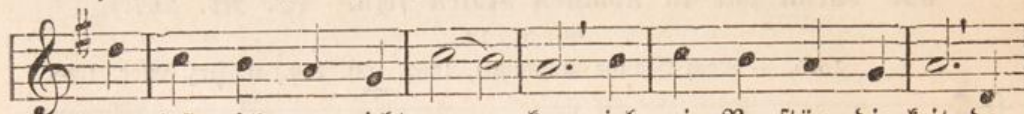
Volksweise des 15. Jahrh.

Ältere Melodieform.

Hans Gerle, Geigen- u. Lautenbuch. 1532.



1. Laß mich dein sein und blei = ben, du treuer Gott und Herr!
2. Von dir laß mich nichts trei = ben, halt' mich bei dei = ner Lehr'!



Herr, laß mich nur nicht wan = ken, gib mir Be = stän = dig = keit; da =



für will ich dir danken hier und in E = = = wig = keit.

Nikolaus Selnecker. 1572.

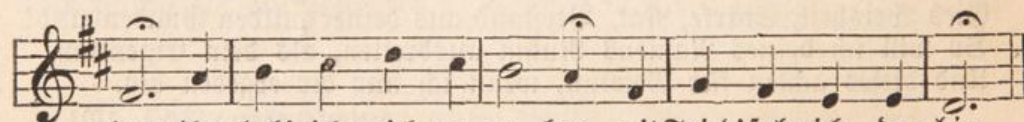
67. Christus, der ist mein Leben. (E. Nr. 44.)

Phil. 1, 21 — 23.

Melchior Bulpinus. 1609.



1. Christus, der ist mein Le = ben, und Ster = ben mein Ge =



winn; ihm hab' ich mich er = ge = ben, mit Fried' fahr ich da = hin.

2. Mit Freud' fahr' ich von hinnen zu Christ, dem Bruder mein,
Den Himmel zu gewinnen und dort bei ihm zu sein.
3. Nun hab' ich überwunden Kreuz, Leiden, Angst und Not,
Durch seine heil'gen Wunden bin ich versöhnt mit Gott.
4. Wenn meine Kräfte brechen, mein Atem stockt im Lauf,
Der Mund nicht mehr kann sprechen, dann nimm mein Seufzen auf!
5. Wenn Sinne und Gedanken vergehen wie ein Licht,
Das hin und her muß wanken, wenn's ihm an Del gebricht:
6. Alsdann fein sanft und stille laß mich, Herr, schlafen ein!
Herr, es gescheh' dein Wille, wenn kommt mein Stündlein.
7. Dann laß mich an dir kleben, wie eine Klett' am Kleid
Und ewig bei dir leben in reiner Himmelsfreud'.
8. Dort an des Himmels Throne sing' ich dir Ehr' und Preis,
Wenn ich einst bei dir wohne im schönen Paradeis.

In Melchior Bulpinus' GB. 1609.

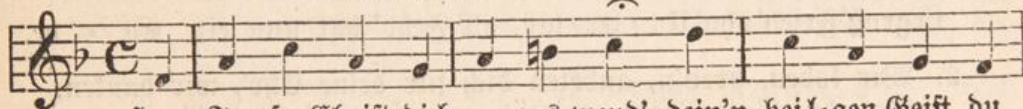
68. Nach voriger Weise.

1. Ach bleib' mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ,
Daß uns hinfort nicht schade des bösen Feindes List.
2. Ach bleib' mit deinem Worte bei uns, Erlöser wert,
Daß uns in diesem Orte sei Trost und Heil beschert.
3. Ach bleib' mit deinem Glanze bei uns, du wertest Licht!
Dein' Wahrheit uns umschanze, damit wir irren nicht.
4. Ach bleib' mit deinem Segen bei uns, o reicher Herr,
Dein' Gnad' und Allvermögen in uns, o Herr, vermehr'!
5. Ach bleib' mit deinem Schutze bei uns, du starker Held!
Daß uns der Feind nicht truze, noch fäll' die böse Welt.
6. Ach bleib' mit deiner Treue bei uns, Herr, unser Gott!
Beständigkeit verleihe, hilf uns aus aller Not!

Josua Stegmann. 1629.

69. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'. (C. Nr. 107.)

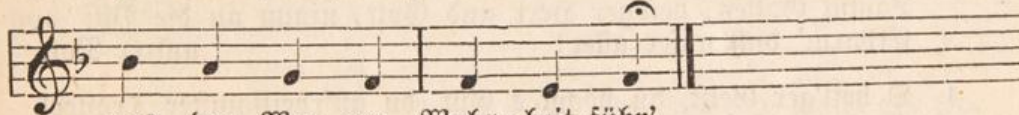
Handschriftlich: 1643. — Cationale Sacrum. Gotha, 1651.



1. Herr Je = su Christ, dich zu uns wend', dein'n heil-gen Geist du



zu uns send'; mit Hülff' und Gnad' er uns re = gier' und



uns den Weg zur Wahr = heit führ'.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, bereit' das Herz zur Andacht fein;
Den Glauben mehr', stärk' den Verstand, daß uns dein Nam' werd'
wohl bekannt.
3. Bis wir singen mit Gottes Heer: Heilig, heilig ist Gott der Herr!
Und schauen dich von Angesicht in ew'ger Freud' und sel'gem Licht.

Wilhelm II., Herzog zu Sachsen-Weimar. 1638.

70. Nach voriger Weise.

1. O Vater, send' uns deinen Geist, den uns dein teures Wort verheißt;
Er dring' in unsre Herzen ein, daß sie dein heil'ger Tempel sei'n!
2. Entzünd' in Andacht unser Herz, lenk' unsre Sinnen himmelwärts,
Und mach' uns allesamt bereit, zu hören, was dein Wort gebet.
3. Erfüll' uns ganz mit deinem Licht, gieb uns des Glaubens Zuversicht,
Daß wir in Jesu Namen stehn und würdiglich dein Lob erhöhn.

Joh. Samuel Dieterich. (1721—1797.)

71. Allein Gott in der Höh' sei Ehr'. (E. Nr. 11.)

Das Gloria deutsch. Luc. 2, 14. — Nicolaus von Hofe. 1526.

Val. Schumann'sches GB. 1539.



1. } Al = lein Gott in der Höh' sei Ehr' und Dank für sei = ne
da = rum, daß nun und nim = mer-mehr uns rüh = ren kann ein



} Gna = de, Ein Wohl = ge = fall'n Gott an uns hat; nun
Scha = de!



ist groß' Fried' ohn' Un = ter = laß, all' Fehd' hat nun ein En = de.

2. Wir loben, preis'n, anbeten dich für deine Ehr', wir danken,
Daß du, Gott Vater, ewiglich regierst ohn' alles Wanken.
Ganz unermess'n ist deine Macht, fort g'schieht, was dein Will'
Wohl uns des feinen Herren! hat bedacht:
3. O Jesu Christ, Sohn eingebor'n deines himmlischen Vaters,
Versöhner der'r, die war'n verlor'n, du Stillter unsers Haders,
Lamm Gottes, heil'ger Herr und Gott, nimm an die Bitt' von
Erbarm' dich unser aller! unsrer Not,
4. O heil'ger Geist, du höchstes Gut, du all'rheilsamster Tröster!
Vor's Teufels G'walt fortan behüt', die Jesus Christ erlöste
Durch große Mart'r und bitterm Tod; abwend' all unsern Jamm'r
Dazu wir uns verlassen. und Not,

Nicolaus von Hofe [Decius]. 1526.

72. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.

Pf. 57, 9. — 5. Mos. 32, 11.

Einstimmig in G-dur.

1660. — Peter Söhr's GB. 1668.

(E. Nr. 165.)



1. } Lo = be den Her = ren, den mäch = ti = gen Kö = nig der
Lob' ihn, o See = le, ver = eint mit den himm = li = schen



Er = ren! Kommet zu Haus! Psalter und Har = fe, wach
Chö = ren!



auf, laß = set den Lob = ge = sang hö = ren!
2. Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret, der, wie auf
Flügeln des Adlers, dich sicher geführet, der dich erhält, wie es dir
selber gefällt: hast du nicht dieses verspüret?

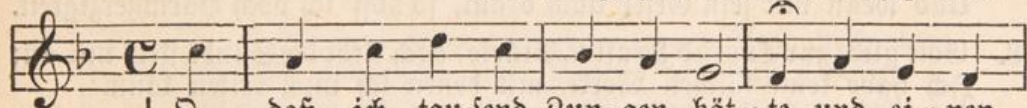
3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, der dir
Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet. In wie viel Not hat nicht
der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet!

4. Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet, der aus
dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet; denke daran, was der
Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet!

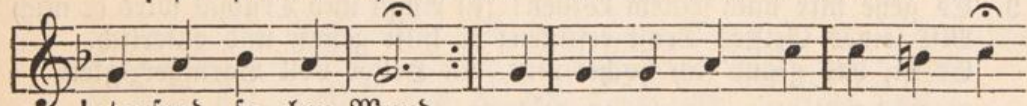
5. Lobe den Herren und preise des Ewigen Namen, alles, was
Odem hat, preise des Heiligen Namen. Er ist dein Licht, Seele, vergiß
es ja nicht, lob' ihn in Ewigkeit! Amen. Joachim Neander. 1679.

73. O daß ich tausend Zungen hätte. (C. Nr. 211.)

3. B. König, Harmonischer Liederschatz. 1738.



1. O daß ich tau = send Zun = gen hät = te und ei = nen
so stimm' ich da = mit in die Wet = te vom al = ler =



tausend = sa = chen Mund, ein Lob = lied nach dem an = dern an
tief = sten Herzens = grund



von dem, was Gott an mir ge = than.

2. O daß doch meine Stimme schallte bis dahin, wo die Sonne steht!
O daß mein Blut mit Jauchzen wallte, so lang es noch im Laufe geht!
Ach, wär' ein jeder Puls ein Dank, und jeder Odem ein Gesang!

3. Ich will von deiner Güte singen, so lange sich die Zunge regt;
Ich will dir Freudenopfer bringen, so lange sich mein Herz bewegt;
Ja, wenn der Mund wird kraftlos sein, so stimm' ich noch mit Seufzen ein.

4. Ach, nimm das arme Lob auf Erden, mein Gott, in allen Gnaden hin;
Im Himmel soll es besser werden, wenn ich bei deinen Engeln bin:
Da sing' ich dir im höhern Chor viel tausend Halleluja vor.

Johann Menzer. 1703.

74. Nach voriger Weise.

1. Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig hält.
Wo anders, als in Jesu Wunden? Da lag er vor der Zeit der Welt,
Der Grund, der unbeweglich steht, wenn Erd' und Himmel untergeht.
2. Es ist das ewige Erbarmen, das alles Denken übersteigt:
Der Herr ist's, der mit Vaterarmen sich gnädig zu uns Sündern neigt,
Weil ihm sein Herz vor Mitleid bricht, wir kommen oder kommen nicht.
3. Wir sollen nicht verloren werden, Gott will, uns soll geholfen sein,
Denn darum litt sein Sohn auf Erden u. nahm für uns den Himmel ein;
Deswegen klopft er für und für so stark an unsre Herzensthür.
4. O Abgrund, welcher alle Sünden in Christi Tod verschlungen hat!
Das heißt die Wunde recht verbinden! Hier findet kein Verdammn statt,
Weil Jesu Blut beständig schreit: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!
5. Darein will ich mich gläubig senken, dem will ich mich getrost vertraun,
Und wenn mich meine Sünden kränken, auf Gottes Vaterherz hinschaun;
Da finde ich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.
6. Wird alles andre mir entrissen, was Leib und Seel' erquicken kann,
Muß ich auch jeden Trost vermessen, nimmt auch kein Freund sich
meiner an,
Scheint die Errettung noch so weit: mir bleibt des Herrn Barmherzigkeit.
7. Wenn ich in meinem Laufe gleite, demütigt seine Gnade mich,
Ermuntert mich zu neuem Schritte und unterstützt mich väterlich;
Und wenn mir sein Gesetz auch dräut, so hoff' ich doch Barmherzigkeit.
8. Gott giebt zur Tugend Kraft u. Stärke, doch klebt die Sünde stets mir an;
Ich habe keine solchen Werke, mit denen ich mich retten kann.
Ich rühme bloß mich hochehrent der Hoffnung auf Barmherzigkeit.
9. Es gehe mir nach seinem Willen! In Angst und Trübsal wird er mich
Mit seines Geistes Trost erfüllen; er hilft gewiß und väterlich.
Er ist, das glaub' ich hochehrent, ein Helfer voll Barmherzigkeit.
10. Auf diesem Grunde will ich bleiben, so lange mich die Erde trägt;
Das will ich denken, thun und treiben, so lange sich ein Glied bewegt.
So sing' ich ewig hochehrent: O Abgrund der Barmherzigkeit!

Joh. Andreas Rothe. 1688 — 1758.

75. Es ist das Heil uns kommen hier. (C. Nr. 77.)

Ps. 34. — 5. Moj. 32, 3—4.

1523. — Aus den 8 Liedern. Wittenberg, 1524.



1. } Sei Lob und Ehr' dem höch=sten Gut aus freu=di-gem Ge=
dem Gott, der al=le Wun=der thut, dem Va=ter al=ler



{ mü = te, Er ist's, der al = len Jam=mer stillt und
Gü = te!



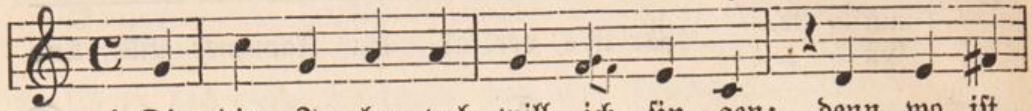
uns mit rei = chem Trost er = füllt; gebt unserm Gott die Eh = re!

2. Es danket dir des Himmels Heer, o Herrscher aller Thronen;
Und die auf Erd', in Luft und Meer in deinem Schatten wohnen,
Die preisen deine Schöpfermacht, die alles hat so wohl bedacht;
Gebt unserm Gott die Ehre!
3. Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten;
Darüber will er früh und spät mit seiner Gnade walten.
In seinem ganzen Königreich ist alles recht, ist alles gleich:
Gebt unserm Gott die Ehre!
4. Ich rief zum Herrn in meiner Not: ach Gott, vernimm mein Schreien!
Da half mein Retter mir vom Tod, ließ Trost mir angedeihen.
Drum dank', o Gott, drum dank' ich dir, o danket, danket Gott mit mir,
Gebt unserm Gott die Ehre!
5. Der Herr ist nun und ewig nicht von seinem Volk geschieden;
Er bleibt seine Zuversicht, giebt Segen, Heil und Frieden.
Mit Mutterhänden leitet er die Seinen stetig hin und her;
Gebt unserm Gott die Ehre!
6. Wenn Menschenhülfe nichts mehr kann, wenn Rat u. Trost verschwinden,
Nimmt Gott sich unser gnädig an, läßt seine Hül' uns finden.
Er neigt sich väterlich uns zu, ach, außer ihm ist keine Ruh'.
Gebt unserm Gott die Ehre!
7. Ich will dich, Gott, mein Leben lang von nun an freudig ehren,
Man soll, Herr, meinen Lobgesang an allen Orten hören;
Mein ganzes Herz ermuntre sich, mein Geist und Leib erfreue dich!
Gebt unserm Gott die Ehre!
8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre!
Ihr, die ihr Gottes Macht bekennet, gebt unserm Gott die Ehre!
Die falschen Götzen macht zum Spot! Der Herr ist Gott! der Herr ist Gott!
Gebt unserm Gott die Ehre!
9. So kommt denn vor sein Angesicht und laßt sein Lob erklingen;
Bezahlet die gelobte Pflicht und laßt uns fröhlich singen:
Der Herr hat alles wohl bedacht und alles, alles recht gemacht!
Gebt unserm Gott die Ehre!

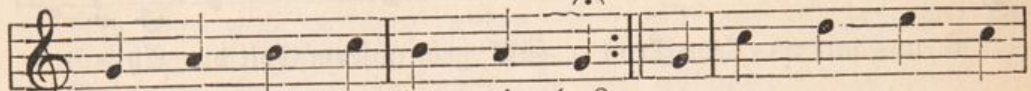
Joh. Jakob Schütz. 1673.

76. Dir, dir, Jehovah, will ich singen. (E. Nr. 63.)

Musikal. Handbuch der Geists. Mel. Hamburg. 1690, und
Freylinghausens GB. 1704.



1. | Dir, dir, Je = ho = vah, will ich sin = gen; denn wo ist
Dir will ich mei = ne Lie = der brin = gen: ach, gieb mir



| doch ein sol = cher Gott wie du? daß ich es thu' im
dei = nes Gei = stes Kraft da = zu,



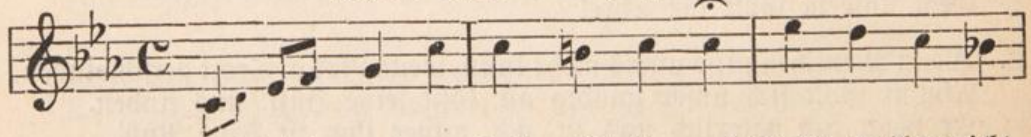
Na = men Je = su Christ, so wie es dir durch ihn ge = fäl = lig ist.

2. Zieh mich, o Vater, zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh' zu dir: dein Geist in meinem Herzen wohne und meine Sinnen und Verstand regier', daß ich den Frieden Gottes schmeck' und fühl' und dir darob im Herzen sing' und spiel'.

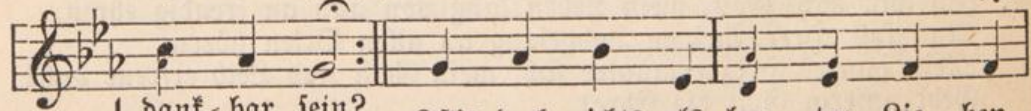
3. Wohl mir! ich bitt' in Jesu Namen, der mich zu deiner Rechten selbst vertritt; in ihm ist alles Ja und Amen, was ich von dir im Geist und Glauben bitt'. Wohl mir, Lob dir, jetzt und in Ewigkeit, daß du mir schenkest solche Seligkeit!
Bartholomäus Crassellius. 1697.

77. Sollt' ich meinem Gott nicht singen. (E. Nr. 240.)

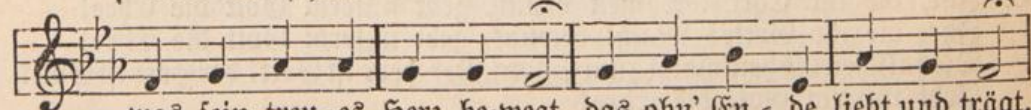
Johann Schop. 1641. (Lasset uns den Herren preisen.)



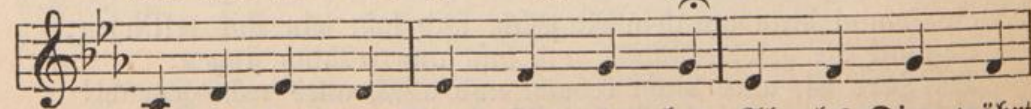
1. | Sollt' ich mei = nem Gott nicht sin = gen? Sollt' ich ihm nicht
denn ich seh' in al = len Din = gen sei = ner Lie = be



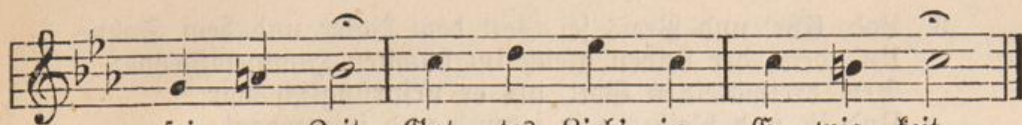
| dank = bar sein? Ist's doch nichts als lau = ter Lie = ben,
Gna = den = schein.



was sein treu = es Herz be = wegt, das ohn' En = de liebt und trägt,



die in sei = nem Dienst sich ü = ben. Al = les Ding währt



sei = ne Zeit, Got = tes Lieb' in E = wig = keit.

2. Meiner Seele Wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht;
Will dem Leibe Not entstehen, nimmt er's gleichfalls wohl in acht.
Wenn mein Können, mein Vermögen nichts vermag, nichts helfen kann,
Kommt mein Gott und hebet an, seine Kraft mir beizulegen.
Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.
3. Wenn ich schlafe, wacht sein Sorgen und ermuntert mein Gemüt,
Daß ich jeden lieben Morgen schaue neue Lieb' und Güt'.
Wäre nicht mein Gott gewesen, hätte nicht sein Angesicht
Mich geleitet, wär' ich nicht aus so mancher Angst genesen.
Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.
4. Weil denn weder Ziel noch Ende sich in Gottes Liebe find't,
Ei, so heb' ich meine Hände zu dir, Vater, als ein Kind;
Bitte, wollst mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht
Zu umfassen Tag und Nacht, hier in meinem ganzen Leben,
Bis ich dich nach dieser Zeit lob' und lieb' in Ewigkeit.

Paul Gerhardt. 1656.

78. Nun danket alle Gott. (C. Nr. 196.)

Einstimmig in F-dur.

Sirach 50, 24—26.

Johann Crüger. 1648.



1. } Nun dan = ket al = le Gott mit Her = zen, Mund und
der gro = ße Din = ge thut an uns und al = len



1. } Hän = den, der uns so vä = ter = lich von uns = rer Kind = heit
En = den;



an un = zäh = lig viel zu gut und noch jeß = und ge = than.

2. Der ewig reiche Gott woll' uns bei unserm Leben ein immer
fröhlich Herz und edlen Frieden geben und uns in seiner Gnad' erhalten
fort und fort und uns aus aller Not erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr' und Preis sei Gott dem Vater und dem Sohne,
Und dem, der beiden gleich im höchsten Himmelsthronen:
Dem dreimaligen Gott, als er ursprünglich war
Und ist und bleiben wir jezt und immerdar!

Martin Rinkart. 1643. 1648.

79. Alle Menschen müssen sterben. (2. Mel.) — Jesu, meines
Lebens Leben. (C. Nr. 15.)

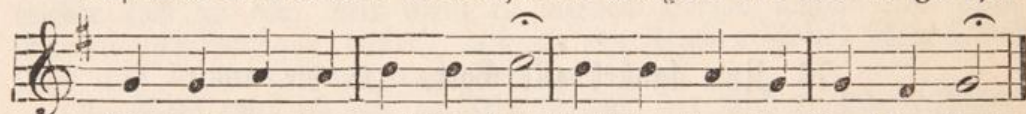
Darmstädter Cantional, 1687.



1. | Wo-mit soll ich dich wohl lo-ben, den kein En-gel wür-dig preist?
| Sen-de mir, o Herr, von o-ben Kraft da-zu durch dei-nen Geist,



sonst kann nie mein Lob er-rei-chen dei-ner Huld und Lie-be Zei-chen.



Tausend, tau-send-mal sei dir, Gott der Gna-den, Dank da-für!

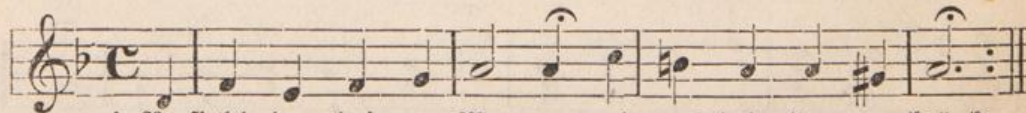
- 2 Ach ja, wenn ich überlege, mit was Lieb' und Gütekeit
Du durch so viel Wunderwege mich geführt die Lebenszeit:
So weiß ich kein Ziel zu finden, noch den Grund hier zu ergründen.
Tausend, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür!
3. Tausendmal will ich dich loben, will dir singen Preis und Dank
Für die Gnade, die von oben hat geleitet meinen Gang
Du, Herr, wollst mich ferner leiten und zum Himmel mich bereiten!
Ewig, ewig bring' ich dir Preis und Lob und Dank dafür!

Ludwig Andreas Gotter. 1697.

80. Befiehl du deine Wege. (C. Nr. 34.)

Ps. 37, 5.

Bartholomäus Gese. 1607.



1. | Be-fiehl du dei-ne We-ge, und was dein Her-ze kränkt,
| der al-ler-treu-sten Pfl-e-ge des, der den Him-mel lenkt:



Der Wolken, Luft und Win-den giebt We-ge, Lauf und Bahn,



der wird auch We = ge fin = den, da dein Fuß ge = hen kann.

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, wenn dir's soll wohl ergehn;
Auf sein Werk mußt du schauen, wenn dein Werk soll bestehn.
Mit Sorgen und mit Grämen und mit selbsteigner Pein
Läßt Gott sich gar nichts nehmen, es muß erbeten sein.
3. Dein' ew'ge Treu' und Gnade, o Vater, weiß und sieht,
Was gut sei oder schade dem sterblichen Geblüt;
Und was du dann erlesen, das treibst du, starker Held,
Und bringst zu Stand und Wesen, was deinem Rat gefällt.
4. Weg' hast du allerwegen, an Mitteln fehlt dir's nicht;
Dein Thun ist lauter Segen, dein Gang ist lauter Licht.
Dein Werk kann niemand hindern, dein' Arbeit darf nicht ruhn,
Wenn du, was deinen Kindern ersprießlich ist, willst thun.
5. Und ob gleich alle Teufel hier wollten widerstehn,
So wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn.
Was er sich vorgenommen, und was er haben will,
Das muß doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel.
6. Hoff', o du arme Seele, hoff' und sei unverzagt!
Gott wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt,
Mit großen Gnaden rücken; erwarte nur die Zeit,
So wirst du schon erblicken die Sonn' der schönsten Freud'.
7. Auf, auf, gieb deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht!
Laß fahren, was das Herze betrübt und traurig macht!
Bist du doch nicht Regente, der alles führen soll;
Gott sitzt im Regimente und führet alles wohl.
8. Ihn, ihn laß thun und walten, er ist ein weiser Fürst
Und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst,
Wenn er, wie's ihm gebühret, mit wunderbarem Rat
Das Werk hinausgeföhret, das dich bekümmert hat.
9. Er wird zwar eine Weile mit seinem Trost verziehn
Und thun an seinem Teile, als hätt' in seinem Sinn
Er deiner sich begeben, und sollt'st du für und für
In Angst und Nöten schweben, so frag' er nichts nach dir.
10. Wird's aber sich befinden, daß du ihm treu verbleibst,
So wird er dich entbinden, da du's am mindsten gläubst.
Er wird dein Herz erlösen von der so schweren Last,
Die du zu keinem Bösen bisher getragen hast.
11. Wohl dir, du Kind der Treue, du hast und trägst davon
Mit Ruhm und Dankgeschreie den Sieg, die Ehrenkron'.
Gott selbst giebt dir die Palmen in deine rechte Hand,
Und du singst Freudenpsalmen dem, der dein Leid gewandt.
12. Mach' End', o Herr, mach' Ende mit aller unsrer Not,
Stärk' unsre Füß' und Hände und laß bis in den Tod
Uns allzeit deiner Pflege und Treu' empfohlen sein,
So gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

81. Nach voriger Weise.

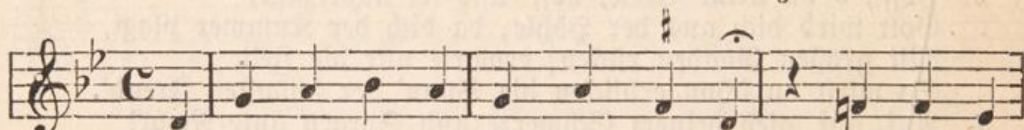
Röm. 8, 31 ff.

1. Ist Gott für mich, so trete gleich alles wider mich!
So oft ich sing' und bete, stärkt meine Seele sich.
Hab' ich das Haupt zum Freunde, bin ich geliebt von Gott:
Was schaden mir die Feinde, was acht' ich ihren Spott?
2. Ich weiß und glaub' es feste, ich rühm' es ohne Scheu,
Daß Gott der Höchst' und Beste, mein Freund und Vater sei.
Weil er in allen Fällen mir will zur Rechten stehn,
So werd' in Sturm und Wellen ich niemals untergehn.
3. Mein Herz ist voller Freude und kann nicht traurig sein;
Ich weiß von keinem Leide, seh' lauter Sonnenschein.
Die Sonne, die mir lachet, bist du, Herr Jesu Christ;
Das, was mich fröhlich machet, ist, was im Himmel ist.

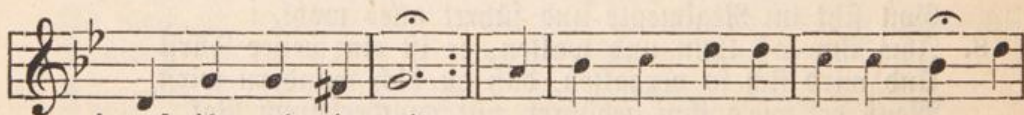
Paul Gerhardt. 1656.

82. Wer nur den lieben Gott läßt walten. (C. Nr. 260.)

1640. — Georg Neumark. 1657.



1. } Wer nur den lie - ben Gott läßt wal - ten und hof - fet
den wird er wun - der - bar er - hal - ten in al - lem



- } auf ihn al - le - zeit, Wer Gott dem Al - ler - höch - sten traut, der
Kreuz und Her - ze - leid.



hat auf fei - nen Sand ge - baut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? was hilft uns unser Weh' u. Ach?
Was hilft es, daß wir alle Morgen befeufzen unser Ungemach?
Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.
3. Man halte nur ein wenig stille und sei doch in sich selbst vergnügt,
Wie unsers Gottes Gnadenwille, wie sein' Allwissenheit es fügt.
Gott, der uns ihm hat auserwählt, der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.
4. Er kennt die rechten Freudenstunden, er weiß wohl, was uns nützlich sei.
Wenn er uns nur hat treu erfunden und merket keine Heuchelei,
So kommt er, eh' wir's uns versehen und läffet uns viel Guts geschehn.

5. Denf' nicht in deiner Drangsalshitze, daß du von Gott verlassen seist,
Und daß nur der im Schoß ihm sitze, der sich mit stetem Glücke speist;
Die Folgezeit verändert viel und setzet jeglichem sein Ziel.
6. Es sind ja Gott geringe Sachen, und ist dem Höchsten alles gleich,
Den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich.
Gott ist der rechte Wundermann, der bald erhöh'n, bald stürzen kann.
7. Sing, bet' und geh auf Gottes Wegen, verricht' das Deine nur getreu
Und trau' des Himmels reichem Segen, so wird er bei dir werden neu.
Denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

Georg Neumark. 1640.

83. Was Gott thut, das ist wohlgethan. (C. Nr. 258.)

Severus Gastorius. 1675.



1. } Was Gott thut, das ist wohl-ge-than, es bleibt ge-recht sein
wie er fängt mei-ne Sa-chen an, will ich ihm hal-ten



- } Wil-le; Er ist mein Gott, der in der Not mich wohl weiß
} stil-le.



zu er-hal-ten; drum laß ich ihn nur wal-ten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan, er ist mein Licht und Leben,
Der mir nichts Böses gönnen kann; ich will mich ihm ergeben
In Freud' und Leid; es kommt die Zeit,
Da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meinet.
3. Was Gott thut, das ist wohlgethan, dabei will ich verbleiben;
Es mag mich auf die rauhe Bahn Not, Tod und Elend treiben,
So wird Gott mich ganz väterlich
In seinen Armen halten; drum laß ich ihn nur walten.

Samuel Rodigast. 1675.

84. Jesu, meine Freude. (E. Nr. 144.)

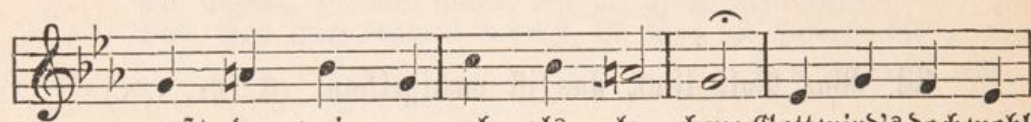
Johann Crüger. 1656.



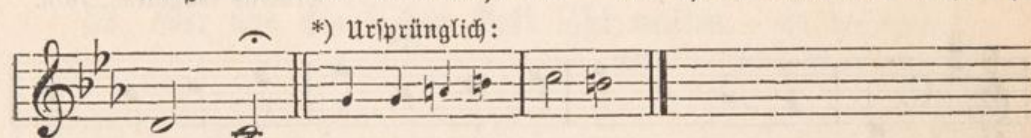
1. } See = le, sei zu = frie = den, was dir Gott be = schie = den,
Treib aus dei = nem Her = zen Un = ge = duld und Schmerzen,



} das ist al = les gut. Ist die Not dein täg = lich Brot,
} fas = se fri = schen Mut!



mußt du wei = nen mehr als la = chen: Gott wird's doch wohl



ma = chen!

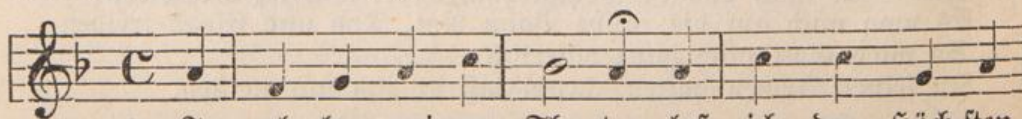
- *) Ursprünglich:
2. Scheint der Himmel trübe, und der Menschen Liebe stirbet ganz dahin;
Kommt das Ungelücke fast all' Augenblicke und quält deinen Sinn:
Nur Geduld! des Himmels Huld
Sieht auf alle deine Sachen, Gott wird's doch wohl machen!
 3. Kronen sollen tragen, die des Kreuzes Plagen in Geduld besiegt.
Fröhlich ausgehalten und Gott lassen walten, das macht recht vergnügt.
Drum nimm dir, o Seele, für,
Alles Unglück zu verlachen: Gott wird's doch wohl machen!
 4. Nun, so soll's verbleiben! ich will mich verschreiben, Gott getreu zu sein:
Beides, Tod und Leben, bleibet ihm ergeben, ich bin sein, er mein;
Denn mein Ziel ist wie Gott will.
Drum sag' ich in allen Sachen: Gott wird's doch wohl machen!

Benjamin Schmolck. (1672—1737.)

85. O Welt, ich muß dich lassen. — Nun ruhen alle Wälder.

(E. Nr. 223.)

Aus einem Tonsatz von Heinrich Isaac, um 1490. — G. Förster's Frische Liedlein. 1539.



1. In al = len mei = nen Tha = ten laß ich den Höch = sten



ra-ten, der al-les kann und hat; er muß zu al-len Dingen, soll's



an-ders wohl ge-lingen, selbst ge-ben gu-ten Rat und That.

2. Nichts ist es, spät und frühe, um alle meine Mühe, mein Sorgen ist umsonst; er mag's mit meinen Sachen nach seinem Willen machen, ich stell's in seine Watergunst.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was er hat ersehen, und was mir selig ist. Ich nehm' es, wie er's giebet; was ihm mit mir beliebt, das hab' ich auch getrost erkieft.

4. Ich traue seiner Gnaden, die mich vor allem Schaden, vor allem Übel schützt. Folg' ich des Herrn Befehlen, so wird mich nichts ver-legen, nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden, durchstreichen meine Schuld. Er wird auf mein Verbrechen nicht gleich das Urtheil sprechen und haben noch mit mir Geduld.

6. Leg' ich mich späte nieder, erwach' ich frühe wieder, lieg' oder zieh' ich fort, in Schwachheit und in Banden, ist irgend Noth vorhanden, so leitet mich sein kräftig Wort.

7. Hat er es denn beschlossen, so will ich unverdrossen an mein Verhängnis gehn. Kein Unfall unter allen wird je so schwer mir fallen, ich will ihn männlich überstehn.

8. Ihm hab' ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, sobald er mir gebeut; heut sei es oder morgen, dafür laß ich ihn sorgen, er weiß die rechte Rettungszeit.

9. So sei nun, Seele, seine und traue dem alleine, der dich ge-schaffen hat! Es gehe, wie es gehe, dein Vater in der Höhe, der weiß zu allen Sachen Rat.

Paul Fleming. 1633.

86. Nach voriger Weise.

1. Herr, der du mir das Leben bis diesen Tag gegeben, dich bet' ich kindlich an. Ich bin viel zu geringe der Treue, die ich singe, und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüte freu ich mich deiner Güte, ich freue mich in dir: du giebst mir Kraft und Stärke, Gedeihst zu meinem Werke und schaffst ein reines Herz in mir.

3. Ich weiß, an wen ich glaube und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil. Ich bin der Schuld entladen, ich bin bei dir in Gnaden, und in dem Himmel ist mein Teil.

4. Bedeckt mit deinem Segen, eil' ich der Ruh entgegen; dein Name sei gepreist! Mein Leben und mein Ende ist dein; in deine Hände be-fehl' ich, Vater, meinen Geist.

Christian Fürchtegott Gellert. 1757.

87. Nach derselben Weise.

1. Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menschen, Städt' und Felder, es schläft die ganze Welt. Ihr aber, meine Sinnen, auf, auf, ihr sollt beginnen, was eurem Schöpfer wohlgefällt!

2. Wo bist du, Sonne, blieben? Die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht, des Tages Feind. Fahr' hin, ein' andre Sonne, mein Jesus, meine Wonne, gar hell in meinem Herzen scheint!

3. Der Tag ist nun vergangen, die goldnen Sternlein prangen am blauen Himmelsaal. Also werd' ich auch stehen, wenn mich wird heißen gehen mein Gott aus diesem Jammertal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit; die zieh' ich aus, dagegen wird Christus mir anlegen den Rock der Ehr' und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß' und Hände sind froh, daß nun zu Ende die Arbeit kommen sei. Herz, freu' dich, du sollst werden vom Elend dieser Erden und von der Sündenarbeit frei.

6. Nun geht, ihr matten Glieder, geht, geht und legt euch nieder, der Betten ihr begehrt. Es kommen Stund' und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh ein Bettlein in der Erd'.

7. Mein' Augen stehn verdrossen, im Nu sind sie geschlossen, wo bleibt dann Leib und Seel? Nimm sie zu deinen Gnaden, sei gut für allen Schaden, du Aug' und Wächter Israel!

8. Breit' aus die Flügel beide, o Jesu, meine Freude, und nimm dein Ruchlein ein! Will Satan mich verschlingen, so laß die Engel singen: dies Kind soll unverlezt sein.

9. Auch euch, ihr meine Lieben, soll heute nicht betrüben ein Unfall noch Gefahr. Gott laß euch ruhig schlafen, stell' euch die goldnen Waffen ums Bett und seiner Engel Schar.

Paul Gerhardt. 1648.

88. Was mein Gott will, das g'schieh' allzeit. (C. Nr. 259.)

Ursprüngl. franz. Mel. Il me suffit de tous mes maux. 1529.



1. | Was mein Gott will, gescheh' allzeit, sein Will' ist stets der bes = te;
| zu hel = fen dem ist er be-reit, der an ihn glaubet fes = te.



Er hilft aus Not, der treu = e Gott und züch-ti-get mit Maßen.

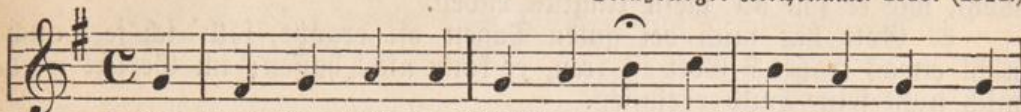


Wer Gott vertraut, fest auf ihn baut, den will er nicht ver-las-sen.

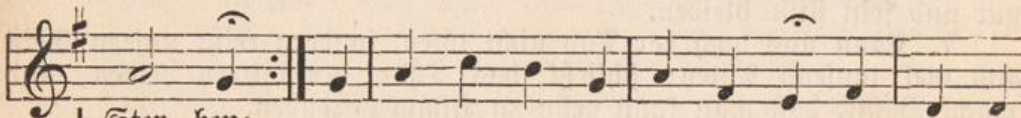
2. Gott ist mein Trost und Zuversicht, mein' Hoffnung und mein Leben.
Was mein Gott will, daß mir geschieht, will ich nicht widerstreben.
Sein Wort ist wahr, und all' mein' Haar' hat er, der Herr, gezählet;
Er hüt't und wacht, stets für uns tracht't, auf daß uns gar nichts fehlet.
Abrecht der Jüngere, Markgraf zu Brandenburg-Culmbach. 1556.

89. Aus tiefer Not schrei' ich zu dir. (C. Nr. 32.)

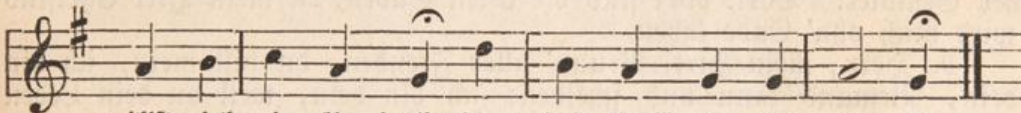
Straßburger Kirchenamt. 1525. (1524.)



1. } Herr, wie du willst, so schick's mit mir im Le = ben und im
al = lein zu dir steht mein' Be = gier, laß mich, Herr, nicht ver =



} Ster = ben:
der = ben! Er = halt' mich nur in dei = ner Huld: sonst wie du

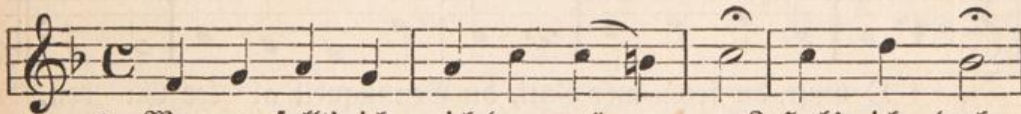


willst, gieb mir Ge = duld; denn dein Will' ist der be = ste.

2. Zucht, Ehr' und Treu verleihe mir und Lust an deinem Worte!
Erhalte, Herr, mich treu bei dir, dem wahren Seelenhorte!
Gieb, was mir dient zur Seligkeit, wend' ab all' Ungerechtigkeit
In meinem ganzen Leben! Kaspar Dienemann. (Melissander.) 1574.

90. Warum sollt' ich mich denn grämen? (C. Nr. 255.)

Johann Georg Ebeling. 1666.



1. Wa = rum sollt' ich mich denn grä = men? Hab' ich doch



Christum noch, wer will ihn mir neh = men? Wer will mir den



Him = mel rau = ben, den mir schon Got = tes Sohn



bei = ge = legt im Glau = ben.

2. Nackend lag ich auf dem Boden, als ich kam, da ich nahm meinen ersten Odem. Nackend werd' ich auch hinziehen, wenn ich werd' von der Erd' als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel' und Leben ist nicht mein, Gott allein ist's, der es gegeben; Will er's wieder zu sich kehren, nehm' er's hin, ich will ihn dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, dringt herein Angst und Pein, sollt' ich drum verzagen? Der es schickt, der kann es wenden; er weiß wohl, wie er soll all' mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bei guten Tagen oft ergötzt, sollt' ich jetzt auch nicht etwas tragen? Gott ist treu, er kann nicht hassen; im Gericht wird mich nicht seine Schuld verlassen.

6. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen; wollt ihn auch der Tod aufreiben, soll der Mut dennoch gut und fein stille bleiben.

7. Kann uns doch der Tod nicht töten, sondern reißt unsern Geist aus viel tausend Nöten; schließt das Thor der bittern Leiden, und macht Bahn, daß man kann gehn zu Himmelsfreuden.

8. Was sind dieses Lebens Güter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüter. Dort, dort sind die edlen Gaben, da mein Hirt Christus wird mich ohn' Ende laben.

9. Herr, mein Hirt, Brunn' aller Freuden, du bist mein, ich bin dein, Niemand kann uns scheiden; ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut mir zu gut in den Tod gegeben.

10. Du bist mein, weil ich dich fasse und dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, wo du mich, und ich dich ewig werd' umfassen.

Paul Gerhardt. 1656.

11. O Gott, du frommer Gott. (1. Mel.) (C. Nr. 213.)

Joh. Bernh. Falk's GB. 1701.



1. O Gott, du from-mer Gott, du Brunnquell al-ler Ga-ben,
durch den wir al-le sind, von dem wir al-les ha-ben:



ge-sun-den Leib gieb mir, und daß in sol-chem Leib ein'



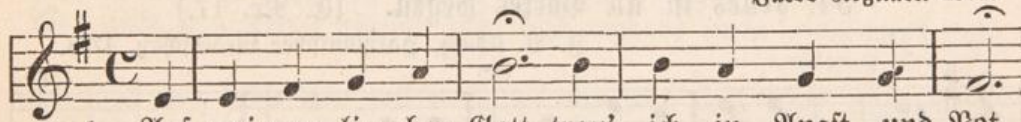
un-be-fleck-te Seel' und rein Ge-wis-sen bleib'.

2. Gieb, daß ich thu' mit Fleiß, was mir zu thun gebühret,
Wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet.
Gieb, daß ich's thue bald, zu der Zeit, da ich soll,
Und wenn ich's thu', so gieb, daß es gerate wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen,
Laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen;
Und wenn in meinem Amt ich reden soll und muß,
So gieb den Worten Kraft und Nachdruck ohn' Verdruß.
 4. Droht mir Gefährlichkeit, so laß mich nicht verzagen;
Gieb einen Heldenmut, das Kreuz hilf selber tragen.
Gieb, daß ich meinen Feind mit Sanftmut überwind',
Und wenn ich Rats bedarf, auch guten Rat erfind'.
 5. Laß mich mit jedermann in Fried' und Freundschaft leben,
Soweit als christlich ist. Willst du mir etwas geben
An Reichtum, Gut und Geld, so gieb auch dies dabei,
Daß von unrechtem Gut nichts untermenget sei.
 6. Soll ich in dieser Welt mein Leben höher bringen,
Durch manchen sauern Tritt hindurch in's Alter dringen,
So gieb mir, Herr, Geduld; vor Sünd' und Schand' bewahr',
Auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.
 7. Laß mich auf Christi Tod einst sanft von hinnen scheiden.
Die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden;
Dem Leib ein Räumlein gönn' bei frommer Christen Grab,
Auf daß er seine Ruh' an ihrer Seite hab'.
 8. Wenn du an jenem Tag die Toten wirst erwecken,
So wollst du deine Hand zu meiner Gruft ausstrecken;
Durch deiner Allmacht Wort ruf' meinen Leib hervor
Und führ' ihn schön verklärt zum auserwählten Chor.
- Johann Heermann. 1630.

92. Auf meinen lieben Gott. (C. Nr. 29.)

Jakob Regnart. 1574.



1. Auf mei-nen lie = ben Gott trau' ich in Angst und Not.



Er kann mich all = zeit ret = ten aus Trübsal, Angst und Nö = ten;



mein Un = glück kann er wen = den: es steht in sei = nen Hän = den.

2. Ob mich die Sünd' ansieht, will ich verzagen nicht:
Auf Christum will ich bauen und ihm allein vertrauen;
Ihm hab' ich mich ergeben im Tod und auch im Leben.
3. Erhöre gnädig mich, mein Trost, das bitt' ich dich,
Hilf mir am letzten Ende, nimm mich in deine Hände,
Damit ich selig scheide zur ew'gen Himmelsfreude!

Eigismund Baumgärtner. 1609.

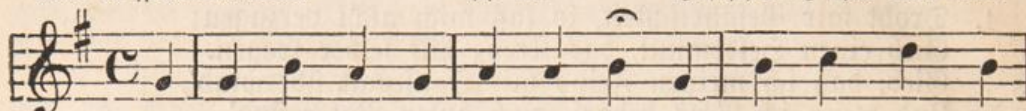
93. Nun freut euch, lieben Christen g'mein. (C. Nr. 195.)

Es ist gewißlich an der Zeit.

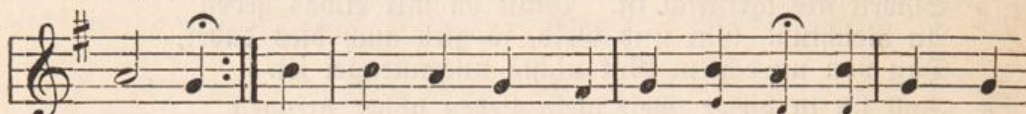
Mel. in späterer Besart.*

Pf. 23.

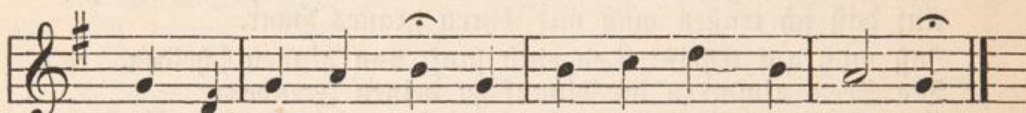
Joseph Klug'sches GB. 1535.



1. } Der Herr ist mein ge-treu-er Hirt, dem ich mich ganz ver-
zur Weid' er mich, sein Schäflein, führt auf schö-ner, grü-ner



} trau-e; zum fri-schen Was-ser führt er mich und labt die
Au-e;



See-le kräf-tig-lich durch's sel'-ge Wort der Gna-de.

2. Er führet mich auf rechter Bahn um seines Namens willen;
Und wenn auch Trübsal naht heran, kann alle Furcht er stillen.
Im finstern Thal ist er bei mir, drum fürcht' ich auch kein Unglück hier,
Er ist mein Stab und Stecken. Cornelius Becker. 1598. (1597.)

*] Die kleineren Noten geben die ursprüngliche Besart.

94. Alles ist an Gottes Segen. (C. Nr. 17.)

J. B. König, Harmonischer Liederschaz. 1738.



1. Al=les ist an Got=tes Se=gen und an sei=ner Huld ge=le=gen,



ü=ber al=les Geld und Gut. Wer auf Gott sein' Hoff=nung set=zet,



der be=hält ganz un=ver=let=zet ei=nen frei=en Glaubensmut.

2. Der mich hat bisher ernähret und mir manches Glück bescheret,
Ist und bleibet ewig mein;
Der mich wunderbar geführtet und mich leitet und regieret,
Wird hinfort mein Helfer sein. Nürnberger GB. 1676.

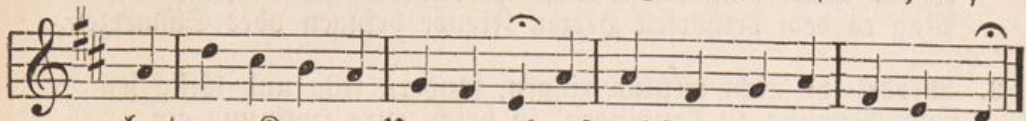
95. Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güte. (E. Nr. 171.)

Matth. 16, 24—26.

Joh. Hermann Schein. 1628.
(Nach Barth. Geise. 1607.)



1. | Mir nach, spricht Christus, un-ser Held, mir nach, ihr Christen al-le!
| Ver-leugnet euch, ver-läßt die Welt, folgt meinem Ruf u. Schalle;



nehmt eu-er Kreuz u. Un-gemach auf euch, folgt meinem Wandel nach!

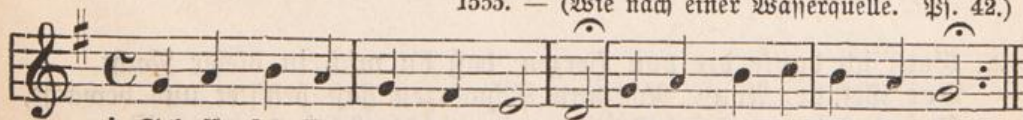
2. Ich bin das Licht, ich leucht' euch für mit heil'gem Tugendleben.
Wer zu mir kommt und folget mir, darf nicht im Finstern schweben.
Ich bin der Weg, ich weise wohl, wie man wahrhaftig wandeln soll.
3. Mein Herz ist voll Demütigkeit, voll Liebe meine Seele,
Und tränkt die Schwachen jederzeit mit süßem Sanftmutsöle.
Mein Geist, Gemüte, Kraft und Sinn ist Gott ergeben, schaut auf ihn.
4. Ich zeig' euch das, was schädlich ist, zu fliehen und zu meiden
Und euer Herz von arger List zu rein'gen und zu scheiden.
Ich bin der Seelen Fels und Hort und führ' euch zu der Himmelsport'.
5. Fällt's euch zu schwer, ich geh' voran, ich steh' euch an der Seite.
Ich kämpfe selbst, ich brech' die Bahn, bin alles in dem Streite.
Ein böser Knecht, der still will stehn, steht er voran den Feldherrn gehn.
6. Wer seine Seel' zu finden meint, wird sie ohn' mich verlieren;
Wer sie hier zu verlieren scheint, wird sie in Gott einführen.
Wer nicht sein Kreuz nimmt und folgt mir, ist mein nicht wert und
meiner Bier.
7. So laßt uns denn dem lieben Herrn mit Leib und Seel' nachgehen,
Und wohlgemut, getrost und gern bei ihm im Leiden stehen.
Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron' des ew'gen Lebens nicht
davon.

Johann Scheffler. (Angelus Silesius.) 1668.

96. Freu' dich sehr, o meine Seele. (E. Nr. 82.)

Phil. 2, 12.

1555. — (Wie nach einer Wasserquelle. Ps. 42.)



1. | Schaffet, schaffet, Menschen-kin=der, schaffet eu=re Se=lig=keit!
| Bau-et nicht, wie sich-re Sün=der, auf die un=ge-wis=se Zeit;



un-verweilt be-feh-ret euch, rin-get nach dem Him-mel-reich,
Schauenburg u. Ort, Schulgesangbuch.



und bemüht euch hier auf Er=den, wie ihr mö= get se= lig werden.

2. Soll nun dies an euch geschehen, so bekämpfet Fleisch und Blut,
Und der Welt zu widerstehen, rüstet euch mit Kraft und Mut.
Gottes Wille muß allein eures Lebens Richtschnur sein,
Mag es dem bethörten Herzen Freude bringen oder Schmerzen.
3. Werdet ihr nicht treulich ringen, sondern träg und lässig sein,
Eure Neigung zu bezwingen, so bricht eure Hoffnung ein.
Ohne tapfern Streit und Krieg folget niemals rechter Sieg;
Treuen Kämpfern reicht zum Lohne dort der Herr die Ehrenkrone.

Ludwig Andreas Gotter. 1714.

97. Gott des Himmels und der Erden. (C. Nr. 90.)

Heinrich Albert. 1642.



1. } Gott des Himmels und der Er = den, Va = ter, Sohn und
der es Tag und Nacht läßt wer = den, Sonn' und Mond uns



} heil' = ger Geist, des = sen star = ke Hand die Welt,
schi = nen heißt;



und was drin = nen ist, er = hält:

2. Gott, ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht
Vor Gefahr, Angst, Not und Schmerzen hast behütet und bewacht,
Daß des bösen Feindes List mein nicht mächtig worden ist.
3. Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort;
Sei und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort!
Nirgends als bei dir allein kann ich recht bewahret sein.

Heinrich Albert. 1642.

98. Ich dank' dir schon durch deinen Sohn. (C. Nr. 130.)

Michael Prätorius. 1610.



1. Mein erst Ge-fühl sei Preis und Dank; er-he-be Gott, o



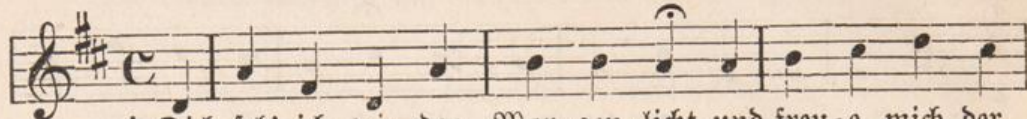
Seele! Der Herr hört deinen Lobgesang: Lobsing' ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht, lag ich und schlief im Frieden.
Wer schafft die Sicherheit der Nacht und Ruhe für die Müden?
3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren?
Wer stärkt mich in der Arbeit Fleiß und schützt mich vor Gefahren?
4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken?
Wer ruft dem Tag und seinem Licht, mich wieder aufzuwecken?
5. Du bist es, Gott und Herr der Welt, und dein ist unser Leben;
Du bist es, der es uns erhält, und jetzt mir's neu gegeben.
6. Gelobet seist du, Gott der Macht, gelobt sei deine Treue,
Daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tags erfreue.
7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wassen
Und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen.
8. Nimm meines Lebens gnädig wahr, auf dich hofft meine Seele.
Sei mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.
9. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb' und Ruhe,
Ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn' und freudig thue.
10. Daß ich als ein getreues Kind nach deinem Reiche strebe
Und frohen Muts und fromm gesinnt in deiner Gnade lebe.
11. Daß ich, dem Nächsten beizustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue,
Mich gern an andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue.
12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße
Und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeust, beschliesse.

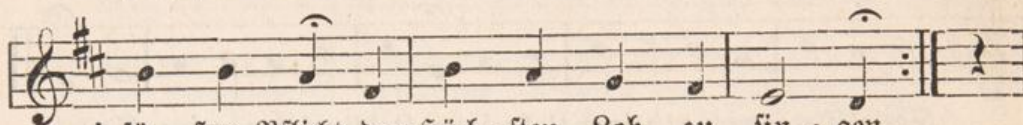
Christian Fürchtegott Gellert. 1757.

99. Wie schön leuchtet der Morgenstern. (E. Nr. 270.)

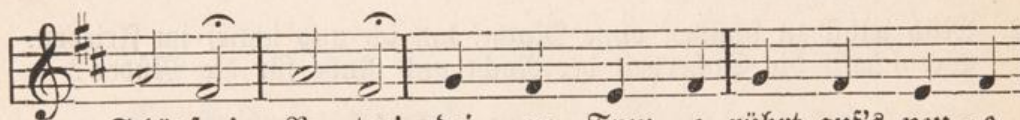
Phil. Nicolai, „Freuden-Spiegel des ewigen Lebens.
Frankf. a. M., 1599.“ (1598.)



1. | Dich seh' ich wie=der, Mor-gen=licht, und freu=e mich der
| Ich will voll frommer Dank=be=gier, mein Schöpfer und Er-



| sü=ßen Pflicht, dem Höch=sten Lob zu sin=gen.
| hal=ter, dir Preis und An=be=tung brin=gen.



Schöpfer! Ba=ter! dei=ne Treu=e rührt auf's neu=e



mein Ge=mü=te: froh em=psind' ich dei=ne Gü=te.

2. Du warst auch diese Nacht um mich; was wär' ich, hättest du nicht dich so hülfreich mir bewiesen! Zu meinem Leben setzest du jetzt einen neuen Tag hinzu: sei hoch dafür gepriesen! Durch dich bin ich, und ich merke neue Stärke: dich erhebe meine Zunge, weil ich lebe!

Christoph Friedrich Neander. 1766.

100. Nach voriger Weise.

1. Brich an, du schönes Morgenlicht, und mache hell mein Angesicht, laß deine Strahlen glimmen! Brich an, du heil'ge Andachtsglut, aus ganzem Herzen, Sinn und Mut ein Danklied anzustimmen! Preiset, weiset den mit Loben, der von oben mich behütet und mit Segen überschüttet.

2. Ach Gott, mein Gott, ich danke dir von ganzem Herzen, daß du mir verliehen deine Güte und mich in dieser finstern Nacht durch deine Engel hast bewacht an Leib' Seel' und Gemüte, daß sich durch dich meine Glieder heute wieder deiner freuen und sich deinem Dienste weihen.

Joh. Arndt? — Nürnberger GB. von 1676.

101. Aus meines Herzens Grunde. (E. Nr. 30.)

1597. — Eislebener GB. 1598.



1. } Aus meines Herzens Grun = de sag' ich dir Lob und Dank
in die = ser Mor = gen = stun = de, da = zu mein Le = ben lang,



o Gott, in dei = nem Thron, dir zu Lob, Preis und Eh = ren durch



Chris = tum, un = sern Her = ren, dein'n ein = ge = bor = nen Sohn.

2. Und daß du mich aus Gnaden in der vergangnen Nacht
Vor G'fahr und allem Schaden behütet und bewacht.
Ich bitt' demütiglich: wollst mir mein Sünd' vergeben,
Womit in diesem Leben ich hab' erzürnet dich.

1592. — ? Johann Matthesius. († 1565.)

102. O Gott, du frommer Gott. (2. Mel.) (E. Nr. 214.)

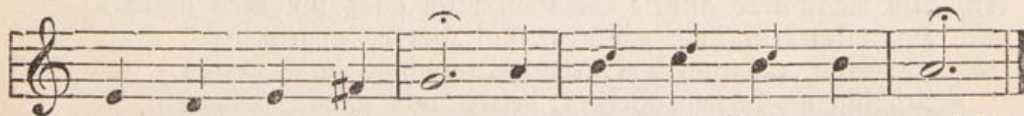
Hannoversches GB. 1648.



1. } O Je = su, sü = ßes Licht, nun ist die Nacht ver = gan = gen;
nun hat dein Gnaden = glanz auf's neu = e mich um = fan = gen.



Nun ist, was an mir ist, vom Schla = se neu er = wacht; drum



sin = get nun mein Herz: dir, Herr, sei Dank ge = bracht!

2. Was soll ich dir denn nun, mein Gott, für Dpfer schenken?
Ich will mich ganz und gar in deine Gnad' versenken.
Mein Leib und Seel' und Geist sei dein den ganzen Tag:
Das soll mein Dpfer sein, weil ich sonst nichts vermag.

3. O segne, was ich thu', mein Reden und mein Denken;
Durch deines Geistes Kraft wollst du es weislich lenken!
Laß alles nur geschehn zu deines Namens Ruhm,
Auf daß ich unverrückt verbleib' dein Eigentum!

Joachim Lange. [1670—1744.]

103. Christus, der ist mein Leben. (E. Nr. 44.)

Melchior Vulpius. 1609.



1. Noch läßt der Herr mich le = ben; er = schall' ihm, o mein Lied!



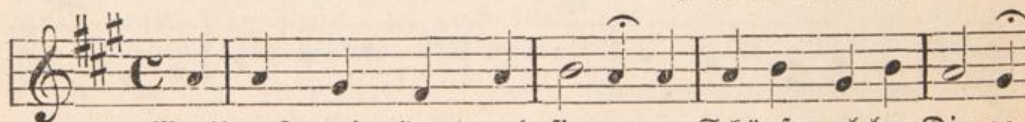
Ich will ihn froh er = he = ben, der gnä = dig auf mich sieht.

2. Ich schaue freudig wieder der Morgensonne Pracht
Und falle betend nieder vor ihm, der sie gemacht.
3. Du, Herrscher aller Welten, nimmst dich auch meiner an:
Wie soll ich dir vergelten, was du an mir gethan?
4. Dir will ich freudig singen, mich deines Namens freun,
Nach deiner Gnade ringen, mein ganzes Herz dir weihn.

Christoph Friedrich Meander. 1766.

104. Nun laßt uns Gott, dem Herren. (E. Nr. 201.)

Nicolaus Selnecker. 1587.



1. Wach' auf, mein Herz, und sin = ge dem Schöpfer al = ler Din = ge,



dem Ge = ber al = ler Gü = ter, dem treu = en Men = schen = hü = ter!

2. Als Nacht und dunkle Schatten mich ganz umgeben hatten,
Hat mich kein Leid gestöret, Gott hat es abgewehret.
3. Ja, Gott, ob auch Gefahren mir noch so nahe waren:
Ich lag an deinem Herzen, befreit von allen Schmerzen.
4. Schlaf, sprachst du, Kind, in Frieden, ich bin dein Schutz hienieden:
Schlaf wohl, laß dir nicht grauen, du sollst die Sonne schauen.
5. Dein Wort, Herr, ist geschehen, ich kann das Licht noch sehen.
Von Not bin ich befreiet, dein Schutz hat mich erneuet.
6. Du willst ein Opfer haben; hier bring' ich meine Gaben:
Ich fall' in Demut nieder und bring' Gebet und Lieder.

7. Du wirst sie nicht verschmähen, du kannst ins Herz mir sehen
Und weißt wohl, daß zur Gabe ich ja nichts Bessres habe.
8. Du wollst dein Werk vollenden, mir deinen Engel senden,
Der mich an diesem Tage auf seinen Händen trage.
9. Sprich ja zu meinen Thaten, hilf selbst das Beste raten;
Zum guten alles wende vom Anfang bis zum Ende.
10. Erhöre meine Bitte: mein Herz sei deine Hütte,
Dein Wort sei meine Speise auf meiner Pilgerreise.

Paul Gerhardt. 1648.

105. Morgenglanz der Ewigkeit. (C. Nr. 187.)

Freylinghausens GB. 1704. (1703.)



1. } Morgenglanz der Ewigkeit, Licht vom un = erschaff = nen Licht = te,
hilf in die = ser Morgenzeit, daß dein Schein sich zu uns rich = te,



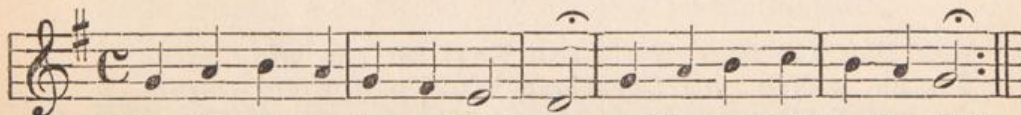
und ver = treib durch dei = ne Macht un = sre Macht!

2. Gieb, daß deiner Liebe Glut unsers Herzens Kält' ertöte,
Und erwecke Sinn und Mut bei der neuen Morgenröte,
Daß wir, deine Bahn zu gehn, recht aufstehn.
3. Leucht' uns selbst in jene Welt, du verklärte Gnadensonne!
Führ' uns durch das Thränenfeld in das Land der süßen Wonne,
Wo, was selig uns erhöht, nie vergeht.

Christian Knorr von Rosenroth. 1684.

106. Freu' dich sehr, o meine Seele. (C. Nr. 82.)

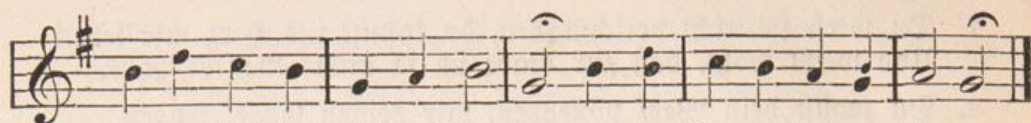
1555. — (Wie nach einer Wasserquelle. Ps. 42.)



1. } Wenn ich einst von je = nem Schlummer, welcher Tod heißt, auf = er = steh'
und, be = freit von al = lem Kum = mer, je = nen schönern Morgen seh':



o, dann wach' ich an = ders auf; schon am Ziel ist dann mein Lauf!



Träume sind des Pilgers Sorgen, großer Tag, an deinem Morgen.

2. Hilf, daß keiner meiner Tage, Geber der Unsterblichkeit,
Jenem Richtenden einst sage, er sei ganz von mir entweicht!
Auch noch heute wach' ich auf; Dank dir, Herr! zu dir hinauf
Führ' mich jeder meiner Tage, jede Freude, jede Plage;
3. Daß ich gern sie vor mir sehe, wenn ihr letzter nun erscheint;
Wenn zum dunkeln Thal ich gehe, und mein Freund nun um mich weint:
Lindre dann des Todes Pein und laß mich den Stärksten sein,
Mich, der ihn gen Himmel weise, und dich, Herr des Todes, preise!

Friedrich Gottlieb Klopstock. 1769.

107. Allein Gott in der Höh' sei Ehr'. (G. Nr. 11.)

1. Sam. 7, 12.

Nikolaus von Hofe. 1526.

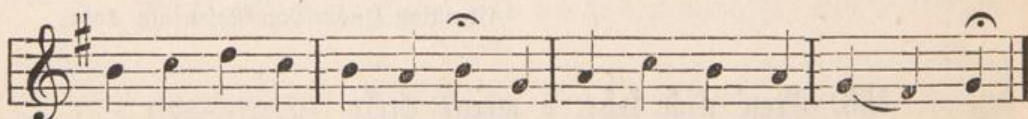
Valentin Schumann'sches GB. 1539.



1. } Bis hie=her hat mich Gott ge-bracht durch sei=ne gro=ße
bis hie=her hat er Tag und Nacht be-wahrt Herz und Ge-



- } Gü=te; bis hie=her gab er mir Ge=leit, bis
mü=te;



hie=her hat er mich erfreut, bis hie=her mir ge=hol=fen.

2. Hab' Lob und Ehre, Preis und Dank für alle deine Treue,
Die du, o Gott, mir lebenslang bewiesen stets auf's neue!
In meinem Herzen schreib' ich's an: der Herr hat Großes mir gethan,
Bis hieher mir geholfen.
3. Hilf fernerhin, mein treuer Hort, hilf mir zu allen Stunden:
Hilf mir an all' und jedem Ort, hilf mir durch Christi Wunden!
Hilf mir im Leben, Tod u. Not: durch Christi Schmerzen, Blut u. Tod
Hilf mir, wie du geholfen!

Emilie Juliane, Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt. 1686. (?)

108. Liebster Jesu, wir sind hier. (C. Nr. 163.)

Ps. 121, 8.

Joh. Rudolph Ahle. 1664.



Un-fern Ausgang seg-ne Gott, unfern Ein-gang gleicher-ma-ßen;
seg-ne un-ser täglich Brot, seg-ne un-ser Thun und Las-sen;



seg-ne uns mit sel'gem Sterben u. mach' uns zu Himmels-erben!

Hartmann Schend. 1677.

109. Nach voriger Weise.

Gieb uns, eh' wir gehn nach Haus, deinen väterlichen Segen;
Breite deine Hände aus, leite uns auf deinen Wegen;
Laß uns hier im Segen gehen, dort gesegnet auferstehen!

Johann Adam Haslöcher, geb. 1645, † 1726.

110. Nach derselben Weise.

1. Liebster Jesu, wir sind hier, dich und dein Wort anzuhören.
Lenke Sinnen und Begier auf die süßen Himmelslehren,
Daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.
2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsternis umhüllet,
Wo nicht deines Geistes Hand uns mit hellem Licht erfüllet.
Gutes denken, thun und dichten mußt du selbst in uns verrichten.
3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht, aus Gott geboren,
Mach' uns allesamt bereit, öffne Herzen, Mund und Ohren!
Unser Bitten, Flehn und Singen laß, Herr Jesu, wohl gelingen!

Tobias Clausniger. 1666.

111. Der apostolische Segen. (C. Nr. 53.)

2. Cor. 13, 13.

Christian Gregor. (1763.)

Die Gna=de un=ser's Herrn Je = su Chri = ti, und die
Lie=be Got = tes und die Ge=meinschaft des heil'=gen Geis=
tes sei mit uns al= len, mit uns al= len! A = men.

The musical score consists of three staves of music in G major (one sharp) and common time. The melody is simple and hymn-like, with lyrics written below each staff. The first staff begins with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The lyrics are: 'Die Gna=de un=ser's Herrn Je = su Chri = ti, und die'. The second staff continues: 'Lie=be Got = tes und die Ge=meinschaft des heil'=gen Geis='. The third staff concludes: 'tes sei mit uns al= len, mit uns al= len! A = men.' The piece ends with a double bar line.

112.

Psalm 96, 7 ff.

Joh. Karl Gerold. 1809.

Je = ho-vah, Je = ho-vah, Je = hovah, deinem Namen sei
Eh = re, Macht u. Ruhm! A=men! A=men. Bis einst der Tempel
die = ser Welt auf dein Wort in Staub zer=fällt, soll in un=fern
Hal = len das Hei = lig, Hei = lig, Hei = lig er = schal =
len. Hal = le = lu = ja, Hal = le = lu = ja.

The musical score consists of five staves of music in G major (one sharp) and common time. The melody is simple and hymn-like, with lyrics written below each staff. The first staff begins with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The lyrics are: 'Je = ho-vah, Je = ho-vah, Je = hovah, deinem Namen sei'. The second staff continues: 'Eh = re, Macht u. Ruhm! A=men! A=men. Bis einst der Tempel'. The third staff continues: 'die = ser Welt auf dein Wort in Staub zer=fällt, soll in un=fern'. The fourth staff continues: 'Hal = len das Hei = lig, Hei = lig, Hei = lig er = schal ='. The fifth staff concludes: 'len. Hal = le = lu = ja, Hal = le = lu = ja.' The piece ends with a double bar line.

Gottlieb Konrad Pfeffel. 1778.

Alphabetisches Register.

(Das * bezeichnet die für den Religionsunterricht bestimmten und mit vollständigem Text versehenen Lieder.)

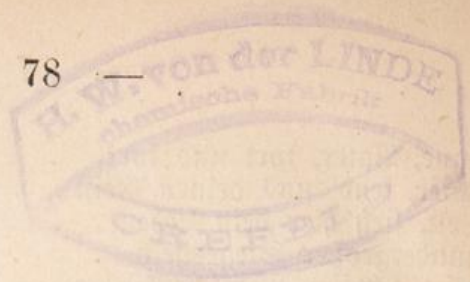
	Nummer
*Ach bleib mit deiner Gnade	68
Ach sagt mir nichts von Gold und Schätzen	61
*Allein Gott in der Höh' sei Ehr'	71
*Alle Menschen müssen sterben	45
Alles ist an Gottes Segen	94
*Auf Christi Himmelfahrt allein	26
Aufersteh'n, ja aufersteh'n	46
Auf, ihr Christen, laßt uns singen	23
Auf, auf, ihr Reichsgenossen	3
Auf meinen lieben Gott	92
Aus meines Herzens Grunde	101
*Aus tiefer Not schrei' ich zu dir	33
*Befiehl du deine Wege	80
Bis hieher hat mich Gott gebracht	107
Brich an, du schönes Morgenlicht	100
*Christus der ist mein Leben	67
Der Heiland kommt, lobsetzet ihm	4
Der Herr ist Gott und keiner mehr	47
Der Herr ist mein getreuer Hirt	93
Der König freue deiner sich	38
Dich seh' ich wieder, Morgenlicht	99
Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi	111
*Dies ist der Tag, den Gott gemacht	7
Dir, dir, Jehovah, will ich singen	76
*Ein' feste Burg ist unser Gott	34
Ein reines Herz, Herr, schaff' in mir	64
*Eins ist not! ach Herr dies Eine	57
Eines wünsch' ich mir vor allem Andern	18
Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort	35
Es ist das Heil uns kommen her	62
Fröhlich laßt uns Gott lobsingeln	11
Früh Morgens, da die Sonn' aufgeht	25
Gelobet seist du, Jesu Christ	9

	Nummer
Gieb uns, eh' wir gehn nach Haus	109
Gott des Himmels und der Erden	97
*Gott ist gegenwärtig	50
Gott ist mein Hort	65
Gott ist mein Lied	53
Gott sei Dank durch alle Welt	2
Halleluja, jauchzt, ihr Chöre	22
Heiland, deine Menschenliebe	56
Herr, der du mir das Leben	86
Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'	69
Herr Jesu, Gnaden Sonne	63
Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken	15
Herr, wie du willst, so schick's mit mir	89
Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen	14
Ich bin ja, Herr, in deiner Macht	44
*Ich habe nun den Grund gefunden	74
Ich steh' an deiner Krippe hier	10
Ich singe dir mit Herz und Mund	52
Jehovah, Jehovah, deinen Namen	112
Ich will dich lieben, meine Stärke	59
Jesús lebt, mit ihm auch ich	21
*Jesús, meine Zuversicht	20
*In allen meinen Thaten	85
Ist Gott für mich, so trete	81
Komm, o komm, du Geist des Lebens	30
Laß mich dein sein und bleiben	66
Laut schalle unser Lobgesang	39
Liebe, die du mich zum Bilde	31
Liebster, Jesu, wir sind hier	110
*Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren	72
Lobt Gott, ihr Christen, alle gleich	8
Mache dich, mein Geist, bereit	55
*Marter Christi, wer kann dein vergessen	17
Meinen Jesum laß ich nicht	58
Mein erst Gefühl sei Preis und Dank	98
Mein Leben ist ein Pilgrimstand	43
Mir nach, spricht Christus, unser Held	95
Mit Ernst, o Menschenkinder	5
Morgenglanz der Ewigkeit	105
Nie bist du, Höchster, von uns fern	48
Noch läßt der Herr mich leben	103
Nun danket alle Gott	78
*Nun laßt uns geh'n und treten	12
*Nun ruhen alle Wälder	87
O daß ich tausend Zungen hätte	73
*O Gott, du frommer Gott	91
*O Haupt voll Blut und Wunden	13
*O heil'ger Geist, fehr' bei uns ein	28
O Jesu, süßes Licht	102
*O Lamm Gottes unschuldig	19

D segne,
D Vater,
D Welt,
D wunderg
Schöpfet,
Bei Lob u
Seele, sei
Soll' ich
Unlern
Vater, frö
Vom Himm
Wach' auf,
Wach' auf,
Wachet auf
Walte, wal
Warum so
Was Gott
Was mein
Wann ich
Wann ich,
Wer nur
Wer weiß,
Wie fleuch
Wie groß
Wie schön
Wie soll
Wie wohl
Womit
Wenck un

Nummer		Nummer
109	O segne, Vater, fort und fort	40
97	O Vater, send' uns deinen Geist	70
50	O Welt, sieh hier dein Leben	16
65	O wundergroßer Siegesheld	29
53	Schaffet, schaffet, Menschenkinder	96
2	*Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut	75
22	Seele, sei zufrieden	84
56	Sollt' ich meinen Gott nicht singen	77
86	Unsern Ausgang segne Gott	108
69	Vater, kröne du mit Segen	37
63	*Vom Himmel hoch, da komm' ich her	6
15	Wach' auf, mein Herz, die Nacht ist hin	24
89	*Wach' auf, mein Herz, und singe	104
14	*Wachet auf! ruft uns die Stimme	54
44	Walte, walte nah' und fern	36
74	Warum sollt' ich mich den grämen?	90
10	Was Gott thut, das ist wohlgethan	83
52	Was mein Gott will, gescheh' allzeit	88
112	Wenn ich einst von jenem Schlummer	106
59	Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht	51
21	*Wer nur den lieben Gott läßt walten	82
20	Wer weiß, wie nahe mir mein Ende	41
85	Wie fleucht dahin der Menschen Zeit	42
81	*Wie groß ist des Allmächt'gen Güte	49
30	*Wie schön leucht' uns der Morgenstern	27
66	*Wie soll ich dich empfangen	1
39	Wie wohl ist mir o Freund der Seelen	60
31	Womit soll ich dich wohl loben	79
110	Zeuch uns nach dir	32

109
97
50
65
53
2
22
56
86
69
63
15
89
14
44
74
10
52
112
59
21
20
85
81
30
66
39
31
110
72
8
55
17
58
98
43
95
5
105
48
103
78
12
87
73
91
13
28
102
19



Melodien = Register.

	Nummer
1. Ach Gott und Herr	32, 65
*2. Alle Menschen müssen sterben	45, 79
3. Alles ist an Gottes Segen (4)	94
*4. Allein Gott in der Höh' sei Ehr' (3)	71, 107
5. Aufersteh'n, ja aufersteh'n	46
6. Auf meinen lieben Gott	92
7. Aus meines Herzens Grunde	3, 101
*8. Aus tiefer Not schrei' ich zu dir	33, 89
9. Befiehl du deine Wege	80, 81
*10. Christus der ist mein Leben	67, 68, 103
11. Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi	111
*12. Die Tugend wird durch's Kreuz geübet	49
13. Dir, dir, Jehovah, will ich singen	76
*14. Ein feste Burg ist unser Gott	34
*15. Eins ist Not: ach Herr, dies Eine	57
16. Erhalt' uns Herr bei deinem Wort	35
17. Erschienen ist der herrlich Tag	25
*18. Es ist das Heil uns kommen her	24, 47, 62, 75
19. Freu' dich sehr, o meine Seele	37, 96, 106
20. Gelobet seist du, Jesu Christ	9
21. Gott des Himmels und der Erden	97
22. Gott ist mein Lied	53
23. Herr Christ dein einig Gottes Sohn	63
24. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'	69, 70
*25. Herzlich thut mich verlangen	13
26. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen?	14, 15
27. Ich dank' dir, lieber Herr	66
28. Ich dank' dir schon durch deinen Sohn	98
29. Ich hab' mein' Sach' Gott heimgestellt	42
30. Jehovah, Jehovah, deinem Namen sei Ehre	112
31. Jesu, meine Freude	84
*32. Jesus, meine Zuversicht	20, 21
33. Komm, o komm, du Geist des Lebens	30, 31
34. Liebster Jesu, wir sind hier	108, 109, 110
*35. Lobe den Herrn, den mächtigen König	72
36. Lobt Gott, Ihr Christen alle gleich	8, 38, 39, 40
*37. Mach's mit mir Gott, nach deiner Güt'	48, 95
*38. Marter Christi, wer kann dein vergessen	17, 18
39. Mein Herzens Jesu, meine Lust	51

40. Mein
41. Morg
42. Nun
43. Nun
44. Nun
45. Nun
46. Nun
47. D
48. D
49. D
50. D
51. D
52. Sch
53. Sol
54. Str
55. Sal
56. Ber
57. So
58. Th
59. Th
60. Th
61. Th
62. Th
63. Th
64.
65. Th
66. Th
67. Th
68. Th
Die
Die

	Nummer
40. Meinen Jesum laß ich nicht	58
41. Morgenglanz der Ewigkeit	105
42. Nun danket alle Gott	78
43. Nun danket all' und bringet Ehr'	52
*44. Nun freut euch, lieben Christen g'mein	10, 26, 93
45. Nun komm der Heiden Heiland	2, 36
*46. Nun laßt uns Gott dem Herrn	12, 104
*47. O daß ich tausend Zungen hätte	61, 73, 74
*48. O Gott, der du ein Heerfürst bist	43, 44
*49. O Gott du frommer Gott	91, 102
*50. O Lamm Gottes, unschuldig	19
*51. O Welt ich muß dich lassen	16, 85, 86, 87
52. Schmücke dich, o liebe Seele	56
53. Sollt' ich meinem Gott nicht singen	77
54. Straf' mich nicht in deinem Zorn	55
*55. Valet will ich dir geben	1
*56. Vom Himmel hoch, da komm' ich her	6, 7
57. Von Gott will ich nicht lassen	5
*58. Wachet auf! ruft uns die Stimme	22, 23, 54
59. Warum sollt ich mich denn grämen?	11, 90
60. Was Gott thut das ist wohlgethan	83
61. Was mein Gott will, das gescheh' allzeit	88
62. Wenn wir in höchsten Nöten sein	64
63. Wer nur den lieben Gott läßt walten	(1. Mel.) 82
64. do. do.	(2. Mel.) 59
65. Wer weiß wie nahe mir mein Ende	41
*66. Wie schön leuchtet der Morgenstern	4, 27, 28, 29, 99, 100
67. Wie wohl ist mir o Freund der Seelen	60
*68. Wunderbarer König	50

Die Melodien mit * sind solche, die zu den sogenannten Kernliedern gehören.
Die fettgedruckten sind die Kernlieder.

Nummer
32, 65
45, 79
94
71, 107
46
92
3, 101
33, 89
80, 81
68, 103
111
49
76
34
57
35
25
7, 62, 75
96, 106
9
97
53
63
69, 70
13
14, 15
66
98
42
112
84
20, 21
30, 31
100, 110
72
39, 40
48, 95
17, 18
51

Im Verlage von Ad. Gesevik in Wiesbaden sind ferner erschienen:

Marelle, Chr., Professor an der Academie für moderne Philologie in Berlin,

Französische Aufsätze und Briefe,

nebst vielen Dispositionen. Preis geb. 4,50 M., brosch. 4 M.

Dies von der Kritik als vorzüglich anerkannte Werk ist durchweg Original; hier ist keine Spur von Schematismus und totem Formelwesen, im Gegenteil, Alles tritt uns belebt und durchgeistigt entgegen und zwar in einer Sprache von klassischer Reinheit und Gewähltheit.

Bennis deutsche Aufsätze nebst 315 Dispositionen und 400 neuen Themata. 24. Aufl. Bisheriger Absatz 50 000 Expl. Preis 4,50 M. geb., 4 M. brosch.

Bennis deutsches Wörterbuch nach der neuen Rechtschreibung. 3. Abdruck. Preis brosch. 2,50 M., geb. 3 M.

Bohle, Englische Aufsätze und Briefe. Preis 4,50 M. geb., 4 M. brosch.

Geerling, A. F. A.,

Die ersten deutschen Stilübungen.

Ein Hand- und Hilfsbüchlein für Lehrer und Schüler. 4. Aufl. Preis 1 M.

—, **Der deutsche Aufsatz**, ein Hand- und Hilfsbuch für den Unterricht an Bürger-, Mittel-, Fortbildungs- und höheren Töchterschulen, sowie zum Selbstunterricht. 3. Aufl. Preis I. Stufe geh. 1,20 M., II. Stufe geh. 1,80 M., III. Stufe geh. 1,50 M., IV. Stufe 1,50 M., compl. 6,30 M.

Kein Lehrer und Schüler wird dies vortreffliche Aufsatzbuch gebrauchen, ohne für sich reichen Gewinn davongetragen zu haben.

(Preussische Lehrerzeitung.)

den sind fern

moderne

iefe,

R., brosch. 4 M.

Bert ist durch
totem Formel
geiligt entgeg
Gewährheit.

nen und 400

50 000 Expl.

Rechtschreibung

M.

4,50 M. geb.

gen.

und Schüler.

Hilfsbuch für

ildungs- und

r richt. 3. Aufl.

geh. 1,80 M.

templ. 6,30 M.

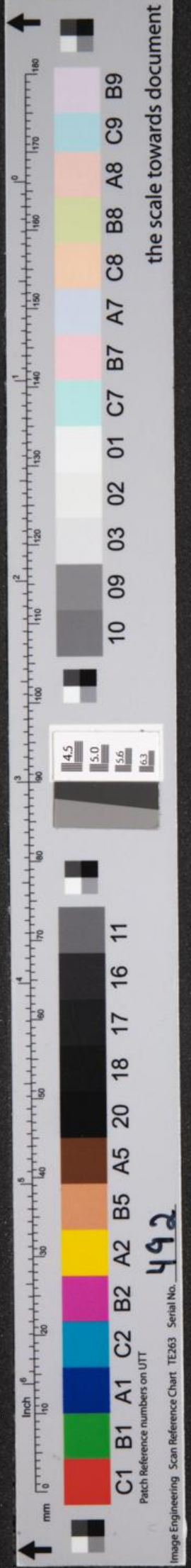
e Aufsatzbuch ge

zu haben.

Lehrerzeitung)

LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF
TORONTO
1871

Summe
 32, 65
 45, 79
 94
 71, 107
 45
 92
 3, 101
 33, 89
 80, 81
 67, 68, 103
 111
 49
 76
 94
 57
 35
 25
 47, 62, 75
 37, 96, 106
 9
 97
 53
 63
 68, 70
 13
 14, 15
 66
 98
 42
 112
 84
 30, 21
 30, 31
 8, 109, 110
 72
 38, 39, 40
 43, 65
 17, 18
 51



the scale towards document

	Nummer
.	58
.	105
.	78
.	52
in	10, 26, 93
.	2, 36
.	12, 104
.	61, 73, 74
.	43, 44
.	91, 102
.	19
.	16, 85, 86, 87
.	56
.	77
.	55
.	1
er	6, 7
.	5
.	22, 23, 54
.	11, 90
.	83
ffzeit	88
.	64
en	(1. Mel.) 82
.	(2. Mel.) 59
.	41
.	4, 27, 28, 29, 99, 100
eehen	60
.	50

genannten Kernliedern gehören.

Zur 87

Wien full in my

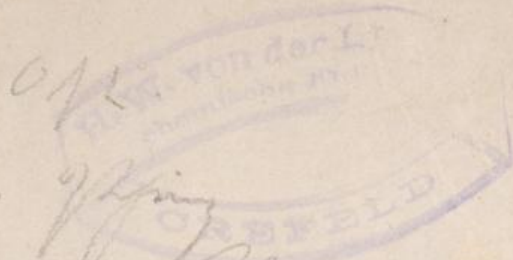
O. George

Joseph

O. Fischer G. Pfingst

Adrian Himmelhof

Laf.



S 1.

S 22

108

730

MBL 001259

In demselben Verlage erschien neu:

**Geerling, K. F. H. Metrik, Poetik und Litteratur-
geschichte.** Eleg. geb. Mk. 4,50.

Ueber vorstehendes Werk ging der unterzeichneten Verlags-
handlung folgendes vom 10. Juli 1882 datirtes Schreiben des
Sekretariats der Kgl. Cultus-Ministerial-Abteilung für Gelehrten-
und Realschulen zu Stuttgart zu:

„Ew. Wohlgeboren ist das unterzeichnete Sekretariat beauftragt,
auf Ihre gefl. Zuschrift vom 26. Juni d. J. zu erwidern, daß die Kgl.
Cultus-Ministerial-Abteilung für Gelehrten- und Realschulen von den
in Ihrem Verlag erschienenen Schriften: „Deutsche Metrik und
Poetik“ sowie „Deutsche Litteraturgeschichte“ von Geerling,
welche Sie die Güte hatten, an dieselbe einzusenden, bezüglich der eigen-
artige Methode und Anordnung des Stoffes mit Interesse Kenntniß
genommen hat, und keinen Anstand nehmen wird, die Einführung dieser
Schriften in allen den Fällen zu genehmigen, in welchen sie von den
Schulvorständen beantragt werden wird. Die beiden Bücher selbst sind
der Bibliothek der Kgl. Cultus-Ministerial-Abteilung für Gelehrten- und
Realschulen einverleibt worden.“

Wir bitten Sie, von obigem Werke in der Ihnen zunächst
gelegenen Buchhandlung ein Probeexemplar gefl. bestellen zu
wollen und zeichnen

hochachtungsvoll

Ad. Gessewitz, Verlag.

Ferner erschien soeben und wird allen Schülern bestens empfohlen:

Das National-Denkmal auf dem Niederwald. Litterarisch-
artistisch beschrieben von **Fr. u. S. Bouffier** in Wiesbaden.
In farbigem Umschlag mit 2 Abbildungen 50 Pf. brosch.,
70 Pf. cart. Pracht-Ausgabe mit 5 Abbildungen, darunter
2 Rhein-Panoramen Mk. 1,50 brosch., Mk. 2 gebunden.

Morin, Aug., Lehrer an der Wöhlerschule in Frankfurt a. M.,
Choralgesänge für 4 stimmigen gemischten Chor für Gym-
nasien, Real-Gymnasien, Real- und Bürger-Schulen für alle
Zeiten des Kirchenjahres und besonderen christlichen Gelegen-
heiten. Preis 50 Pf. broschirt.